MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

417 (7.9.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-178094

Samstag, 7. September. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 417.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum, für den Anzeigenteil: Anton Drieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprech-Anschluß: Amt Mannheim Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2017 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Finanzanzeigen 50 Pfg., Reklamen M. 2.—, Teuerungs-Zuschlag 50%. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Arbeit am Frieden.

Die Lage.

Während die Fochsche Offensive keines ihrer weitgesteckten Ziele zu erreichen vermag, arbeiten die Diplomaten, die bestellten und die nicht beauftragten, mit großem Eifer die Sache der von ihnen vertretenen Staaten oder die Sache des Friedens zu fördern. Der deutschen Diplomatie ist es gelungen, auf dem Wege zum Frieden einen guten Schritt weiter zu tun durch den Abschluß der Ergänzungsverträge zum Brester Frieden. Die Ratifikationsurkunden sind ausgetauscht. Die Verträge werden bald veröffentlicht werden. Sie bedeuten eine weitere Festigung des deutsch-russischen Verhältnisses und damit fördern sie den allgemeinen Frieden. Die Sozialdemokratie, deren starke Seite die auswärtige Politik nicht eben ist, macht nach wie vor Propaganda für eine Revision des Ostfriedens. Auch Herr Ebert hat gestern im „Vorwärts" wieder eine Lanze für die Abänderung dieses Friedens gebrochen. Er dürfte vor allem kein Hindernis für den allgemeinen Verständigungsfrieden sein. Herr Ebert sollte sich gegenwärtig halten, daß für England noch mehr Hindernisse des allgemeinen Verständigungsfriedens gegeben sind, so das Festhalten an unseren Kolonien, das Eintreten für die Ergebnisse des Krieges am Balkan, für die Rechte der Türkei auf Mesopotamien und Palästina. Mit der Preisgabe schwer errungener Vorteile im Osten allein wird Herr Ebert kaum seinen allgemeinen Verständigungsfrieden heimbringen. Auch wenn wir Belgien bedingungslos hingeben und im Osten die Forderungen Englands befriedigen — die Revision des Brester Friedens ist zunächst das Verlangen der Alliierten —, auch dann wird England noch nicht dem allgemeinen Verständigungsfrieden huldigen; je mehr wir für dieses Idol dem Feinde anbieten, um so mehr wird er fordern, und immer weiter fordern. Die sozialdemokratische Diplomatie ist eine Diplomatie gefährlicher Illusionen, so gut gemeint sie auch sein mag.

Wenn die Sozialdemokratie dann weiter fürchtet, die Brester Verträge würden uns mit Rußland auseinanderbringen, so sind diese Befürchtungen wirklich nicht in dem Maße berechtigt, wie die Sozialdemokratie annimmt. In Rußland erfolgt gegenwärtig ein großes Augenöffnen über den guten englischen Freund von ehemals. Man erkennt ihn, die Feststellungen über seine Verschwörer- und Mordpolitik wirken weit über die Kreise der Sowjetregierung. Der deutsche Feind von gestern wird als der redlichere und anständigere Kontrahent erkannt gegenüber dem englischen Freund. Rußland wird durch die Aufdeckungen über die schamlose und gemeine englische Politik ganz von selbst an die Seite Deutschlands getrieben und würde sich vermutlich auch einen weniger günstigen Vertrage um der höheren gemeinsamen Interessen willen gefallen lassen, als es der soeben ratifizierte Vertrag ist. Aber er ist in Wirklichkeit auch gar nicht so ungünstig wie die Sozialdemokratie behauptet und bietet den Russen, wie oft dargelegt, große Vorteile. Das hat auch ein diplomatisches Mitglied der Sowjetregierung anerkannt, das nach der „Iswestija" sich folgendermaßen geäußert hat:

Durch die Gewährung eines freien Waren-Transites über Estland und Livland sei eine der schwersten Bedingungen des Brester Vertrages bedeutend erleichtert worden. Auch setze der Zusatzvertrag den finanziellen Forderungen Deutschlands eine Grenze. Wenn Rußland mehr zu zahlen habe, so sei das dadurch zu erklären, daß in Rußland mehr deutsches Kapital angelegt sei als umgekehrt, und daß die Kriegsgesetzgebung Rußlands härter war als in Deutschland. Die Summe dieser Verpflichtungen könne keineswegs als zu hoch betrachtet werden, umsomehr als ein Teil davon eigentlich ein finanzielles Geschäft sei, bei dem die russische Regierung die deutschen Unternehmungen in Rußland auslöse. In der Nichteinmischung Deutschlands in das wirtschaftliche Leben Rußlands liege eine der wertvollsten Seiten des Zusatzvertrages. Noch erfreulicher sei die Verpflichtung Deutschlands, sich überhaupt nicht in die innere Politik Rußlands einzumischen. Die Garantien Deutschlands, keine selbständigen Staatsbildungen in Rußland hervorzurufen, haben den allergrößten Wert für Rußland; und daß Deutschland sich verpflichte, eine Reihe russischer Gebiete zu räumen, gebe die Hoffnung, daß Deutschland ferner nicht beabsichtigt, russische Gebiete zu besetzen. Wenn Deutschland verlange, daß Rußland auf Murman die Neutralität wahrt und die militärischen Kräfte der Entente dort entfernt, so sei das ganz natürlich. Vorteilhaft für Rußland sei die Milderung der Blockade an der Nordküste, die die Küstenschiffahrt gestatte. Die Anerkennung des Eigentumsrechtes Rußlands auf alle Kriegsschiffe, die nach dem Brester Vertrage von Deutschland erbeutet wurden, habe für Rußland nicht nur prinzipielle Bedeutung, sondern auch einen großen praktischen Wert. Die Zukunft werde zeigen, ob der Zusatzvertrag eine Grundlage für dauernde friedliche und freundnachbarliche Beziehungen zwischen den beiden Völkern bilden könne. Jedenfalls gebe der Zusatzvertrag endlich die Hoffnung auf die lang erwartete Zeit, während der das russische Volk zur friedlichen Arbeit zurückkehren und sich ungehindert dem Aufbau des neuen sozialistischen Rußland widmen könne.

Rußland wird nicht wieder in den Krieg hineingestoßen. Dem Zusammenwirken der Sowjetregierung mit der deutschen Diplomatie ist es gelungen, das zu verhindern. So wird der allgemeine Frieden beschleunigt. Im letzten Grunde steht hinter den Verträgen der Gedanke einer neuen Machtzusammenballung als Gegengewicht gegen das englisch-amerikanische Uebergewicht. Diese wird uns dem Frieden näher bringen, als die Verschleuderung deutscher Rechte und Ansprüche an den allgemeinen Verständigungsfrieden, oder was in der rauhen Wirklichkeit dasselbe ist, an England. Der Förderung der Machtzusammenballung hat auch die Reise Herrn von Hintzes nach Wien gedient. Und sie ist allem Anschein nach von gutem Erfolg begleitet gewesen. Herr von Hintze hat in geschickter Weise die öffentliche Meinung in der Donau-Monarchie zu beruhigen und zu gewinnen verstanden. Und das ist viel wert. Ein in sich gefestigterer Machtwillen tritt der Entente entgegen, eine unbeugsamere Entschlossenheit gemeinsam bis zu einem unsere Interessen sichernden Frieden auszuharren. Das erscheint uns eine bessere Friedensformel als der gefährlichen Kultur des allgemeinen Verständigungsfriedens.

Der Zusatzvertrag zum Brester Frieden.

Austausch der Ratifikationsurkunden.

Berlin, 6. Sept. (WTB. Amtl.) Im Auswärtigen Amt sind heute die Ratifikationsurkunden zu den am 27. August unterzeichneten deutsch-russischen Verträgen, nämlich dem Ergänzungsvertrag zum Friedensvertrag, sowie dem Finanzabkommen und dem Privatrechtsabkommen zur Ergänzung des deutsch-russischen Zusatzvertrages, ausgetauscht worden. Die Verträge werden demnächst veröffentlicht werden.

Das Bündnis.

Wien, 5. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Gegenüber vielfach verbreiteten Mißverständnissen über die Art des Zusammenhanges der Beratungen in Wien, Salzburg und Warschau schreibt das Neue Wiener Tagblatt: Es kann nicht davon die Rede sein, irgendeine Lösung der polnischen Frage zur Vorbedingung zu machen, wovon die Vertiefung des Bündnisses der beiden Kaiserreiche abhängen würde. Das hieße die Entscheidung über die deutsch-österreichischen Beziehungen den Warschauer Polen anheimstellen. Die Forderung, die wir unbedingt an Kongreßpolen stellen müssen, ist die, daß es keine Gefahr für unser Verhältnis zu Deutschland werde." Das Blatt befaßt sich dann mit der Schwierigkeit der Vertretung der in Salzburg getroffenen wirtschaftlichen Vereinbarungen durch die leitenden Staatsmänner gegen die Widerstände der wirtschaftlichen Gruppen.

Wien, 6. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Staatssekretär von Hintze ist gestern mit Begleitung nach Berlin zurückgekehrt.

Wien, 6. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Bei der Erörterung der amtlichen Mitteilung über die vom Staatssekretär v. Hintze in Wien gepflogenen Besprechungen betonen die Blätter, daß daraus die überaus wichtige Tatsache hervorgehe, daß die Besprechungen über die polnische Frage ununterbrochen fortgesetzt werden sollen, und daß die Ansprache des Staatssekretärs v. Hintze an die Pressevertreter den Geist wahrer und echter Freundschaft atme, sodaß man die Ueberzeugung gewinnen könne, daß der neue deutsche Staatssekretär des Auswärtigen Amts tief durchdrungen sei von der Ueberzeugung, daß der Bund der Mittelmächte einen kategorischen Imperativ bedeute. Hintze habe sein Glaubensbekenntnis zu dem Bündnis zwischen der Monarchie und dem Deutschen Reiche abgelegt und alle jene, die die Worte des deutschen Staatssekretärs gehört hätten, hätten die Empfindung, daß ein wahrer und wirklicher Freund der Monarchie gesprochen habe, der den Ausbau und die Vertiefung des Bündnisses für eine seiner obersten Aufgaben halte.

Der „Neuen Freien Presse" zufolge hatte der König von Bulgarien bei seiner letzten Anwesenheit in Wien, bei der er mit Kaiser Karl konferierte, auch Besprechungen mit dem Staatssekretär v. Hintze und dem Minister des Aeußern Grafen Burian.

Die austro-polnische Lösung außer Betracht.

m. Köln, 7. Sept. (Priv.-Tel.) Zum Stand der polnischen Frage schreibt die „Kölnische Zeitung" aus Berlin: Die Verhandlungen dürften, wie wohl als sicher anzunehmen ist, was die deutsche Regierung betrifft, auch weiterhin von ihr in dem Sinne geführt werden, daß die sogenannte austro-polnische Lösung vom deutschen Standpunkt aus nicht in Betracht kommen kann. Daran dürfte sich auch dann nichts ändern, wenn von der andern Seite noch immer für die entgegengesetzte Lösung publizistisch eingetreten wird. Daß auch in Moskau der Gedanke der austropolnischen Lösung nicht mehr im Vordergrunde steht, beweisen gerade in der letzten Zeit zahlreiche polnische Presseäußerungen im Sinne des selbständigen Bündnisses Polens mit den Mittelmächten.

Zur Demission des Ministerpräsidenten.

Warschau, 6. Sept. (W. B.) „Monitor Polski" veröffentlicht heute Dekrete, worin die Vertagung des Staatsrates mit der Demission des Ministerpräsidenten Steczkowski in Zusammenhang gebracht wird. Durch ein Dekret vom 5. September wird der Staatsrat auf Grund des Artikels 14 vom 4. Februar 1918 vertagt. In einem gleichzeitigen Dekret des Regentschaftsrates zu dem Rücktritt des Ministerpräsidenten Steczkowski heißt es: „Sie haben, durch ihren ungünstigen Gesundheitszustand genötigt, ihre Befreiung vom Posten des Ministerpräsidenten und Finanzministers nachgesucht. Ihr Rücktritt hat die übrigen Kabinettsmitglieder veranlaßt, uns ihre Portefeuille zur Verfügung zu stellen. Indem wir die Billigkeit der Gründe anerkennen, die Sie zu diesem Schritt bewogen haben, sehen wir uns zu unserem größten Bedauern genötigt, Ihrer Bitte sowie der der übrigen Minister um Enthebung vom Amte zu willfahren." Der Grund des Rücktritts des Ministerpräsidenten scheint hauptsächlich in einer ernsten inneren Erkrankung zu liegen. Unter den Kandidaten für die Nachfolgerschaft werden Prinz Radziwill und Kucharczewski genannt. Das bisherige Kabinett ist beauftragt worden, die amtlichen Funktionen bis auf weiteres fortzuführen.

Die deutsche Sozialdemokratie und die internationale Sozialistenkonferenz.

Berlin, 6. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Im „Vorwärts" beschäftigt sich der Abgeordnete Fritz Ebert mit den Möglichkeiten einer internationalen Sozialistenkonferenz und der Haltung der deutschen Sozialdemokratie, worüber in letzter Zeit widersprechende Mitteilungen gemacht wurden. Eine Klarstellung sei dringend geboten, insbesondere gegenüber den Erklärungen, welche Artur Henderson dem Reutervertreter gegeben habe. Die neuen Bemühungen um eine internationale Sozialistenkonferenz knüpften an eine Denkschrift über die Kriegsziele, die von den alliierten Arbeitern und Sozialisten im Februar 1918 beschlossen wurde, an. Die Tendenz derselben wird von Ebert schon dadurch gekennzeichnet, daß er darauf hinweist, daß ihre Zustellung erst am 3. Juni erfolgt sei, trotzdem am Schlusse der Denkschrift formell um Antwort ersucht wird. Ebert verweist demgegenüber aufs neue auf die in der Antwort des Parteivorstandes der deutschen Sozialdemokratie enthaltene Erklärung. Diese habe während des ganzen Krieges alle Bestrebungen zur Wiederherstellung der Internationale unterstützt.

Die Stockholmer Delegation der sozialdemokratischen Partei Deutschlands bekannte sich bereits zu dem Frieden ohne Annexion und Kontribution und der Würzburger Parteitag bestätigte dies Memorandum. Man habe sich auch von jeher für die Wiederherstellung eines unabhängigen Belgiens erklärt und keinen Zweifel darüber gelassen, daß der Ostfriede für die deutsche Sozialdemokratie nicht unabänderlich und keinesfalls ein Hindernis für einen allgemeinen Verständigungsfrieden sei.

Wenn darüber bei Henderson Mißverständnisse aufgekommen seien, so sei dies nur die Folge der Paßverweigerungen der Ententeregierungen. Henderson erklärte aber kategorisch, daß die Verbandssozialisten ihrerseits an den Beschlüssen der interalliierten Konferenz festhielten. Ebert geißelt die Einseitigkeit des Verlangens der alliierten Sozialisten, daß überall in Europa alle Völker von Elsaß-Lothringen an bis zur Balkanhalbinsel volles Selbstbestimmungsrecht wieder erhalten sollen. Ebert fragt mit Recht, weshalb denn nicht vom sozialistischen Standpunkt aus allen Völkern auch außerhalb Europas das Selbstbestimmungsrecht zugesprochen werden solle.

Von der gleichen Einseitigkeit sei die Londoner Denkschrift, besonders bei der Stellungnahme zu einzelnen Gebietsfragen, so bei der elsaß-lothringischen Frage, bei den italienischen Ansprüchen, die mit wärmerer Sympathie begrüßt und unterstützt würden, beim Schicksale Oesterreichs sowie dem der Türkei, das Armenien, Mesopotamien und Arabien nicht behalten dürfe. Für die Kolonien in Afrika von Meer zu Meer, einschließlich der ganzen Gegend nördlich des Zambesi und südlich der Sahara werde eine besondere Regelung verlangt. Gerade diese Kolonien sollten unter das vom Völkerbund zu schaffende und zu unterhaltende Kontrollsystem gebracht werden. Warum — fragt Ebert — soll dieses Kontrollsystem zum Schutze der Eingeborenen nicht auch ausgedehnt werden auf die außerhalb dieses begrenzten Bezirkes liegenden Kolonien der Ententemächte.

Die offensichtlichen Einseitigkeiten der Londoner Denkschrift gingen nicht nur aus der Stockholmer Denkschrift, sondern auch aus der der neutralen Sozialisten hervor.

Bei Zugrundelegung der Beschlüsse der alliierten Sozialisten sei von einer Verständigung keine Rede. Diese Art der Verständigung schlösse vielmehr eine vorherige Unterordnung der deutschen Sozialdemokratie unter das Gebot der andern Seite ein. Solches Verlangen lehnt Ebert ganz entschieden ab, gibt aber dennoch die Bereitwilligkeit zu einem gemeinsamen Verständigungsprogramm durch gegenseitige Uebereinkunft zu erkennen. Eine freundschaftliche Lösung der territorialen Fragen mit der Internationale zu suchen, sei die deutsche Mehrheitspartei nach wie vor bereit.

Reichstagsabgeordneter Ebert beim Reichskanzler.

Berlin, 6. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet, hat Reichskanzler Dr. Graf Hertling heute vormittag den Reichstagsabgeordneten Ebert empfangen.

⊡ **Berlin,** 7. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichstagsabgeordnete Herr Ebert, der Vorsitzende des Ausschusses des Reichstags hat dem Grafen von Hertling gestern einen Besuch abgestattet und die beiden Herren werden miteinander wohl über innere Politik geplaudert haben. Man nimmt an, daß Graf Hertling sich mit diesem Führer der Scheidemann-Sozialdemokratie über den Stand der Verhandlungen im Ausschuß des Herrenhauses unterhalten hat und ihm darlegen wollte, welche „Sicherungen", er mit seinen der Sozialdemokratie gemachten Zusagen für vereinbar hält. Daß eine Aenderung der Ansichten über die Einberufung des Haushaltausschusses oder gar des Reichstags selbst eingetroffen sei, nehmen wir nicht an. Noch weniger kann man wohl erwarten, daß unter den gegenwärtigen Umständen an eine sozialdemokratische Portefeuilleübernahme gedacht wird, auf welche in rechtsstehenden Blättern neulich hingedeutet wurde.

Die Neutralen und der Frieden.

Stockholm, 6. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Am Donnerstag empfing der schwedische Staatsminister Eden eine Abordnung der schwedischen Friedens- und Schiedsgerichtsvereinigung, die um die Mitwirkung der Regierung bei der Initiative zur Einleitung von Friedensverhandlungen bat. Der Staatsminister wies auf seine frühere Erklärung hin und betonte die Bereitwilligkeit der schwedischen Regierung,

MARCHIVUM

nach ihren Kräften am Zustandekommen des Friedens mitzuwirken, doch sei es vollkommen aussichtslos, sich zu diesem Zwecke an die kriegführenden Mächte zu wenden.

Hierauf fuhr der Staatsminister fort: Dagegen wurden bei den skandinavischen Ministerzusammenkünften Erwägungen über die Zusammenberufung einer Konferenz zwischen den neutralen Staaten zur Wahrnehmung deren Interessen bei und nach Friedensschluß angestellt. Auf einer solchen Konferenz dürfte es ihre Hauptaufgabe sein, soweit das für die Neutralen möglich ist, die Arbeiten für den Wiederaufbau der internationalen Rechtsordnung auf einem sicheren Grunde und für die Befestigung der Dauerhaftigkeit des Friedens vorzubereiten. Der Staatsminister teilte mit, daß durch die Verhandlungen, die in letzter Zeit zwischen Schweden, Norwegen und Dänemark geführt worden seien, der Gedanke einer neutralen Konferenz einen bedeutenden Fortschritt gemacht habe und sprach die Hoffnung aus, derselbe möge auch Anschluß bei anderen neutralen Ländern finden.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 6. Sept., abends. (WTB. Amtlich.)

An den Kampffronten ruhiger Tag. Kleinere Gefechte im Vorgelände unserer Stellungen.

Die Zerstörung von Douai.

Berlin, 6. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Nach der Rückverlegung unsere Stellung vom 2. zum 3. Sept. haben große Kämpfe nicht mehr stattgefunden. Nachdem der Feind lange nichts bemerkt hatte und immer noch auf unsere alten Stellungen schoß, fühlte er erst zögernd, lange nach Beendigung unserer Bewegung, durch Patrouillen, denen Tanks beigegeben waren, gegen unsere zurückgebliebenen Nachhuten vor. In den einspringenden Winkel bei Arleux drängte er sich noch nicht hinein. Erst am 4. September nachmittags fanden hartnäckige Kämpfe bei Inchy und Moeuvres statt.

Der starke Verkehr auf den Straßen und die Schanzarbeiten der Engländer in unseren alten Gräben bei Arleux und westlich Ecoust wurden von unserer Artillerie wirksam unter Feuer genommen.

Allmählich erst ward das Zerstörungsfeuer des Gegners stärker, dagegen setzte er die sinnlose Beschießung zur Zerstörung von Douai durch Granaten mittlerer und schwersten Kaliber fort. Gestern wurde durch Volltreffer das schöne Theater vernichtet. Der Westteil der Stadt steht in Flammen. Cambrai wurde durch Bombenabwürfe schwer heimgesucht; viele Einwohner wurden wiederum getötet oder verwundet. Ein feindliches Bombengeschwader von sieben Flugzeugen kreiste am 4. Sept. gegen 11 Uhr vormittags über Valenciennes, als es überraschend von unseren Kampffliegern angegriffen wurde. Sie warfen darauf wahllos in die innere Stadt ihre Bomben. Das Portal der St. Peterskirche wurde getroffen. Von diesen sieben Flugzeugen wurden zwei noch über Valenciennes, weitere drei auf dem Rückweg bei Douai abgeschossen.

Kein Jochscher Entscheidungssieg.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 7. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) Laut Basler Nachrichten schreibt Oberst Rousset im Petit Parisien, daß die Alliierten jetzt die eigentliche Festung angreifen werden. Drei alliierte Armeen werden den Frontalangriff unternehmen, während zwei andere Armeen beide Ende anpacken, diese sind schon angeschnitten, da die Alliierten im Süden die Ailette überschritten und die Engländer die Cambrai deckende Hindenburglinie angebissen haben. Aber man darf nicht vergessen, daß hinter diesen zwei Bollwerken und den Wällen, die sie verbinden, sich die Deutschen mit Erfolg verteidigen und dank ihrer Disziplin sich dort bis zur Erschöpfung behaupten werden. Es wäre eine Illusion, wenn man an einen Fochschen Entscheidungssieg glauben würde.

Oberst Egli über die Lage.

m. **Köln,** 7. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Basel: In seinem Bericht über die allgemeine Kriegslage sagt Oberst Egli: Immer wieder kehrt in der deutsch-feindlichen Presse die Meldung wieder, daß die Deutschen nicht mehr in der Lage seien, ihren Einheiten den erforderlichen Ersatz für abgekämpfte Mannschaften zuzuführen und doch berichten alle, die von Deutschland kommen, daß in allen Garnisonen des Hinterlandes noch immer eine große Zahl felddiensttauglicher Soldaten vorhanden seien. Ganz abgesehen von dem normalen Zuwachs, sind in den letzten Monaten große Zahlen von Kriegsgefangenen aus Rußland und Rumänien zurückgekehrt, die nach entsprechender Ausbildung als Ersatz im Westen verwendbar sind. Es liegt kein Grund vor, die Lage für Deutschland schlimmer anzusehen als sie ist.

Gänzlich verwüstet.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 7. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) Laut „Basler Nachrichten" meldet die „Times" von der Front: Die vom Feinde geräumten Gegenden in Flandern sind fast gänzlich verwüstet. Gegen Osten steht das ganze Gelände Tag und Nacht in Flammen. Dichter Rauch erschwert gegenwärtig das weitere Vorrücken. Die Dörfer und Städte zwischen Warneton und Armentières stehen in Flammen.

Poincaré und Clemenceau voll froher Zuversicht.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 7. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) Der „Secolo" meldet aus Paris: Poincaré und Clemenceau durchreisen die vom Feinde geräumten Gebiete. Aus ihren Reden und Ansprachen zu den Gemeindevertretern klingt die frohe Zuversicht auf eine baldige Wiedergewinnung der bürgerlichen Tätigkeit.

Regierungsfeindliche Kundgebungen in Marseille.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 7. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) Die schweizerischen Blätter berichten von der französischen Grenze: Reisende aus Südfrankreich teilen mit, daß in den letzten Augusttagen in Marseille mehrstündige Kundgebungen gegen die Regierung stattfanden, deren Ursache die Verhaftung eines friedensfreundlichen Syndikalisten in Marseille war.

*

Neue französische Kriegszielerklärung.

m. **Köln,** 7. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Zürich: Pariser Blätter berichten, es sei wahrscheinlich, daß die französische Regierung im Laufe der gegenwärtigen Kammersitzung, dem Drängen der Linken folgend, eine neue Kriegszielerklärung abgeben wird.

Die Tätigkeit der deutschen Bombengeschwader.

Berlin, 6. Sept. (WTB. Nichtamtl.) In den drei Nächten vom 1. zum 2., vom 2. zum 3. und vom 3. zum 4. September belegten die deutschen Bombengeschwader militärische Ziele hinter der französischen und englischen Front in zahlreichen Flügen mit der Riesensumme von 201257 Kilogramm Bomben. Eine Flugzeugbesatzung warf in vier Flügen allein 3200 Kg. Bomben. Bei den Angriffen galt es vor allem, die für den Nachschub des Großkampfgebietes wichtigen Bahnhöfe und Hauptstapelplätze zu treffen. So wurden die Bahnhöfe von Poperinghe, Dollens, St. Pol, Abbeville, Lihons und Rozieres ausgiebig mit Bomben beworfen und überall gute Treffer erzielt. Zahlreiche Brände und Explosionen bezeichneten noch stundenlang nach dem Angriff die Wirkung der deutschen Bomben. Ferner galt es, die stark belegten Ortschaften hinter der feindlichen Front anzugreifen und die Truppen zu beunruhigen. Zahlreiche Brände und Explosionen von Munitionsstapeln in Peronne, Croisilles, Combles, Roye und Montdidier leuchteten den deutschen Fliegern noch lange auf ihrem Heimfluge. Wo zahlreiche Lichter in Waldlagern starke Belegung verrieten, wurden sie ausgiebig mit Bomben und Maschinengewehren angegriffen. Den Straßenverkehr bekämpften die deutschen Geschwader wiederholt erfolgreich mit kleinen Bomben und Maschinengewehren. Marschierende Kolonnen zerstoben in schleuniger Flucht und suchten in Gräben und hinter Hecken Deckung vor dem mörderischen Maschinengewehrfeuer. Ein Flugzeug erzielte aus niedrigster Höhe mehrere Volltreffer in einer langen Munitionskolonne zwischen Brane und Peronne; zwei Wagen flogen mit starker Explosion in die Luft. Auf mehreren feindlichen Flugplätzen vernichteten Brandbomben Zelthallen und verursachten Explosionen von Benzintanks. Bei allen Flügen war die feindliche Gegenwehr durch Abwehrkanonen, Maschinengewehre, Scheinwerfer und Jagdflugzeuge auffallend stark. Umso höher sind die Leistungen der deutschen Geschwader zu bewerten. Sie reihen sich würdig den Taten der deutschen Jagdflieger an, die vom 1. bis einschließlich 4. September 131 feindliche Flugzeuge und 28 Ballone zum Absturz brachten.

Die Schlacht zwischen Soissons und Reims.

(27. Mai bis 8. Juni.)

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

IV.

Vom Morgen des 29. ab machte sich das Eintreffen starker gegnerischer Reserven mehr und mehr fühlbar. Auf der ganzen Front nahm die Zähigkeit der Verteidigung und die Häufigkeit der Schwere der Gegenstöße ständig zu. Selbst die Nächte brachten keine Unterbrechung der Kämpfe mehr. Auch die mittleren Korps sahen sich von nun ab einem starken, ausgeruhten, mit Geschützen und Maschinengewehren reichlich versehenen Feinde gegenüber.

Der Versuch, vor ihrer Front eine neue, haltbare Verteidigungslinie zu bilden, wurde von dem Ungestüm deutscher Divisionen im Keime erstickt. Auch in der stark verdrahteten Grabenstellung und dem dichten Hochwald der Höhenkämme zwischen Vesle und Ourcq vermochte der Feind ihrem Vormarsch nicht Halt zu gebieten. Um die Mittagszeit überschritten sie die Wasserscheide der Aisne und Marne und drängten durch Mulden und Seitentäler zur Senke des oberen Ourcq hinab. Das Korps Conta erreichte, nachdem es einen schweren, von Panzerwagen begleiteten Gegenstoß beiderseits Nesles zurückgeworfen hatte, bei Courmont das Quellgebiet des Flusses und rückte am Abend in Fère-en-Tardenois ein. Es hatte sich damit in dem Wettlauf an die Marne die Führung gesichert, die es bis zum Ziele behielt.

In enger Anlehnung an Boehns Mitte zog sich der linke Flügel stark gestaffelt nach Südwesten vor. Am Abend hatte er bis Faverolles den Ardregrund überwunden und bis Champigny die Höhen südlich der Vesle gewonnen. Nördlich von Reims fielen die Vorstädte La Neuvillette bis zum Kanal und Béthenny.

An der westlichen Kampffront der Armee v. Boehn gingen Wichuras Divisionen bei Venizel über die Aisne. Ein geschlossenes französisches Bataillon streckte am Südufer die Waffen. Dann wurde der Crisegrund überschritten und die Straße Soissons—Chateau-Thierry erreicht. Rechts anschließend eroberten Brandenburgische Grenadiere Soissons und faßten Fuß auf den Höhen südlich der Stadt. Schon am Tage zuvor waren Pionier-Patrouillen in die Vorstädte eingedrungen und hatten die Zerstörung der Brücken verhindert. Zwischen Aisne und Ailette war der Geländegewinn auf der Hochfläche westlich des Tales bei Laffaux weiter ausgebaut worden.

Die Kämpfe und Erfolge des dritten Schlachttages waren in verschiedener Hinsicht bedeutungsvoll und folgenreich. Die rücksichtslos eingesetzten strategischen Reserven des Gegners haben den Einbruch nicht abzudämmen, nicht einmal die Schnelligkeit des Vordringens zu verringern vermocht. Der Bodengewinn des 29. blieb hinter dem der beiden ersten Kampftage nicht zurück. Er umfaßte die Stapelplätze Soissons und Fère-en-Tardenois. Vergeblich hatte der Feind wenigstens eine Bergefrist für deren reiche Lager an Munition, Material, Lebensmitteln und Fahrzeugen zu erstreiten versucht. Wichtiger war, daß der deutsche Angriffskeil durch den Fall von Soissons von dem Widerstand, der seine beiden Flanken beengt hatte, auf der Westseite entlastet war. Seine Spitze strebte nun mit verdoppelter Geschwindigkeit der Marne zu. Wieder waren die von der deutschen Heeresleitung um die Mittagszeit des 28. ausgegebenen Ziele nach kaum vierundzwanzig Stunden erreicht und vor Eintreffen des Befehls zum weiteren Vordringen von Contas Divisionen aus eigenem Entschluß überschritten worden.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 6. Septbr. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Tagesbericht.

Palästinafront: Westlich der Straße Jerusalem-Nablus wurden erneute Vorstöße starker feindlicher Aufklärungsabteilungen abgewiesen. Die beiderseitige Artillerietätigkeit hielt sich an der ganzen Front in engen Grenzen. Im Jordangebiet herrschte Ruhe. Sonst nichts Neues.

Der Bruch zwischen Rußland und England.

Englandfeindliche Demonstrationen.

Petersburg, 6. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Der Vorsitzende der Petersburger Kommune Sinowjew hat in einer Rede folgendes ausgeführt:

Ich verantworte jedes Wort, das ich sage. Uritzkys Tod ist durch Engländer und Franzosen herbeigeführt, sie halten uns für Chinesen oder Wilde, mit denen man alles machen kann. Auch das Attentat auf Lenin ist sicherlich das Werk der Engländer und Franzosen, die auch Jaurès töteten, als er ihnen im Wege stand.

Bei der Beisetzung Uritzkys auf dem Marsfelde fanden englandfeindliche Demonstrationen statt.

London, 5. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau erfährt, daß seit ungefähr zwei Monaten keine unmittelbare Verbindung zwischen dem englischen Auswärtigen Amt und Petersburg bestand und daß der Bericht über die Ermordung des Marineattachees Cromie London nur durch eine neutrale Vermittlung erreicht habe. Gleich darauf wurde eine Note an Tschitscherin abgesandt. Vor mehr als einer Woche erhielt Litwinow ein Telegramm von Tschitscherin, das die Grundlage für den Austausch der offiziellen Vertreter und der nicht offiziellen Personen hat. Letzten Donnerstag telegraphierte Litwinow die Vorschläge der englischen Regierung über den schnellen Austausch nach Moskau. Die englische Regierung willigte ein, daß Litwinow und sein Stab, sobald die Engländer die russisch-finnische Grenze mit dem Freigeleitschein der finnischen Regierung überschritten haben würden, sich nach Bergen einschiffen sollten. Tschitscherin erkannte den Empfang dieses Telegramms nicht an, obwohl seit seiner Bestellung bereits verschiedene Tage verstrichen sein mußten. Tschitscherin schlug erst vor, mit dem Austausch zu beginnen, sobald Litwinow in Bergen angekommen sei. Darauf ließ sich aber die englische Regierung nicht ein.

*

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 7. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Neue Korrespondenz" meldet aus Petersburg, daß dort anläßlich der Aufdeckung der Verschwörung gegen den Sowjet 250 Verhaftungen stattfanden, darunter waren eine Anzahl Mitglieder der diplomatischen Korps. In Petersburg wurden wieder zwei Kriegsgerichte in Tätigkeit gesetzt.

Aufstände in Wladiwostok.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 7. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Times" meldet aus Wladiwostok: Hier haben Aufstände der Bevölkerung stattgefunden. Die Alliierten haben weitere Truppen gelandet.

Von der Exzarin.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 7. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Basler Nachrichten" melden: Die Madrider Zeitung „El Sol" berichtet, daß es den Bemühungen des spanischen Gesandten in Berlin gelungen sei, für die Exzarin eine baldige Ausreise aus Rußland zu erwirken. Sie soll sich alsdann mit ihren Kindern in San Sebastian niederlassen.

Bahnbauten in Kurland und Litauen.

Kowno, 6. Sept. (WTB.) In umfassender Weise wird nach Abschluß der erforderlichen Vorarbeiten vom kommenden Frühjahr daran gegangen, Kurland u. Litauen durch Bahnbauten wirtschaftlich zu erschließen. Die folgenden, bisher eingleisigen Bahnen werden, wie die „Baltisch-Litauischen Mitteilungen" erfahren, zweigleisig ausgebaut: Schaulen-Mitau, Radsiwiliszki-Illowko-Kalkuhnen und Marajewo-Mitau. Gänzlich neu werden folgende eingleisige Strecken gebaut: Kugeleit-Marajewo-Stenden-Doneswaes, Memel-Telsche-Schaulen, Altauz-Neuenburg-Tuckum, Telsche-Kelsiniang-Detekt oder Leonowo und Hasenpet-Goldingen-Wahnen-Tuckum.

Deutschland und Spanien.

Wien, 6. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Neue Freie Presse" veröffentlicht Aeußerungen, die der Staatssekretär v. Hintze zu dem Wiener Berichterstatter der Madrider Blätter „La Narion" und „La Heria", Philipp Geiger, über die deutsch-spanischen Beziehungen getan hat. Der Staatssekretär erklärte: Es ist richtig, daß die Note Spaniens diesmal einige Härten enthält. Wir glauben jedoch, darüber schon aus dem Grunde hinweggehen zu können, weil Spanien im Kriege sich unserer Landsleute über See in wärmster Weise angenommen hat und wir Spanien dafür dankbar sind. Diese Dankbarkeit, bekanntlich ein echt deutscher Charakterzug, beeinflußt auch unser politisches Verhalten. Wir sind bemüht, die aufgetauchten Differenzen in friedlichem Geiste beizulegen und glauben, daß dieses Bestreben auch bei Spanien vorhanden ist. Es besteht für Spanien kein Interesse, Deutschland gegenüber andere Wege zu gehen als bisher. Ebenso haben auch wir kein Interesse daran, die freundschaftliche Gesinnung zu verlassen, wie wir sie Spanien gegenüber bisher bestätigt haben.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Willi Lutz, Sohn von B. Engler, Q 3, 19, unter gleichzeitiger Beförderung zum Gefreiten.

Schütze Adolf Neureuther, Mannheim, Seckenheimerstr. 118.

Musketier Alfred Weygoldt, bei einem Inf.-Regt., Sohn des Hauptlehrers Peter Weygoldt, Schimperstraße 13 hier, für Tapferkeit vor dem Feinde.

*

Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurde der Unteroffizier Helmut Wolffgang, bei einer Divisions-Funker-Abteilung, Beamter der Firma Benz u. Co., Waldhof, Glasstr. 21, ausgezeichnet.

Amtlicher Fahrkartenverkauf im Verkehrsbüro (Rathaus).

Der Verkehrs-Verein Mannheim als Vertretung des Mitteleuropäischen Reisebüros Berlin hat mit dem Verkauf von Eisenbahnfahrkarten zum amtlichen Preis ohne Zuschlag begonnen. Mit der Uebernahme des Fahrkartenverkaufs entspricht der Verein, seit 1906 Agentur der Internationalen Schlafwagengesellschaft, jetzt Mitropa, und amtliche Verkaufsstelle von Schlafwagenplätzen, ferner von Rundreisehesten, einem schon lange bestehenden Bedürfnis.

Die Fahrkarten werden bis zu einer Woche vor Antritt der Reise abgegeben, nichtbenutzte Fahrkarten innerhalb 4 Tagen ohne Abzug zurückgenommen. — Auch für die Versicherung des Reisegepäcks sind fertige Policen im Verkehrsbüro erhältlich. — Im Schlafwagenverkehr ist es den Bemühungen des Verkehrs-Vereins gelungen, die Erleichterung zu erzielen, daß das Verkehrsbüro die Bettkarten selbst ausstellt und so für den Reisenden Zeitersparnis und Sicherheit erreicht werden.

Der Verkehrs-Verein hofft, daß von den neuen Einrichtungen ausgiebiger Gebrauch gemacht wird, und daß in Anbetracht der Erweiterung seiner Aufgaben zahlreiche Neuanmeldungen von Mitgliedern erfolgen.

* **Der Kaiser als Pate.** Der Kaiser hat den Wunsch geäußert, daß fortan über die Annahme von Patenstellen bei sieben und mehr Söhnen eine Urkunde vom Kabinettsrat des Zivilkabinetts ausgefertigt wird. Der Kaiser will auch die Annahme aller Patenstellen, wie dies bereits bei den Gnadenbeweisen bei goldenen Hochzeiten geschieht, von seiner Entscheidung abhängig machen. Die Aushändigung der Patenschaftsurkunden soll durch die Landräte und Oberbürgermeister zusammen mit dem kaiserlichen Patengeschenk erfolgen. Gleichzeitig hat der Kaiser bestimmt, daß künftig Söhne, die vor dem Feinde gefallen sind, für die Gesamtzahl der am Leben gebliebenen Söhne bei Uebernahme von Patenschaften mitzuzählen sind.

b. **Allerhöchster Erlaß über Löschung von Strafvermerken im Strafregister usw.** Der Allerhöchste Erlaß vom 27. Januar 1918 ist durch A. K. O. vom 24. April 1918 dahin erweitert, daß eine nach dem 27. Januar 1908 erkannte Strafe der Löschung der Strafvermerke im Strafregister und in den polizeilichen Listen nicht entgegensteht, wenn der Vermerk über diese Strafe aus dem Register entfernt wird, weil wegen eines nicht mit besonderer Rückfallsstrafe bedrohten Vergehens auf Verweis oder Geldstrafe nicht über fünfzig Mark allein oder in Verbindung mit Nebenstrafen erkannt ist. Das Kriegsministerium bemerkt erläuternd hierzu: Die Entfernung des Strafvermerks aus dem Register in den im Erlaß bezeichneten Fällen ist durch den Justizminister (Justizministerial-Blatt 1918 Seite 265) angeordnet.

h. **Zulage für das Personal der freiwilligen Krankenpflege.** Das Personal der freiwilligen Krankenpflege erhält mit Wirkung vom 1. August 1918 eine monatliche Zulage von 9 ℳ, soweit es mobile, und von 6 ℳ, soweit es immobile Löhnung bezieht. In Grenzen des letzteren Betrages kann auch die dem Heimatpersonal auf Grund der Ziffer 142 der Dienstvorschrift für die freiwillige Krankenpflege gewährte Geldentschädigung erhöht werden. Die Zahlung der Zulage hat dekadenweise zu erfolgen. Auch gelten im übrigen für sie die gleichen Grundsätze wie für die Zahlung der Löhnung bzw. der Geldentschädigung. Die Zahlung für die rückliegende Zeit ist sofort und von der Dienststelle zu bewirken, die die Löhnung zahlt. (Kriegsm. Erlaß vom 28./8. 18 Nr. 2001/8. 18 S. 2.)

× **Für die Verteilung des entbehrlichen Heeresgeräts** an Gewerbetreibende, Handwerker und sonstige Interessenten ist beim Landesgewerbeamt eine besondere Abteilung errichtet worden. Zu diesem Zweck wurde ein Ausschuß, bestehend aus Vertretern der in Betracht kommenden staatlichen Behörden, Kommunalverbänden, Handwerks- und Handelskammern und der Landwirtschaftskammer gebildet.

)(**Der Verein mittlerer badischer Justizbeamten** hält am 8. Oktober in Offenburg seine Hauptversammlung ab. Der Verein hat in der letzten Zeit auf Grund eines Beschlusses seiner im letzten Jahre in Heidelberg abgehaltenen Hauptversammlung eine Sterbekasse gegründet. Das Sterbegeld beträgt 100 Mark.

♂ **Lehrkurs für Fürsorgerinnen.** Der Bedarf an Fürsorgerinnen kann augenblicklich bei weitem nicht gedeckt werden, auch nicht durch die Wohlfahrtsschulen. Behörden und Vereine sind infolgedessen zum großen Nachteile der so überaus wichtigen Fürsorgearbeit gezwungen, nicht genügend geschulte Kräfte als Fürsorgerinnen einzustellen. Um diesem Mißstand in der Uebergangszeit, bis genügend voll ausgebildete Kräfte verfügbar sind, einigermaßen abzuhelfen, beabsichtigt das Kaiserin Auguste Victoria-Haus in Charlottenburg gemeinsam mit der Preußischen Landeszentrale für Säuglingsschutz einen ½jährigen Lehrgang zur Ausbildung kommunaler Fürsorgerinnen einzurichten. Der Lehrgang umfaßt neben Säuglings- und Kleinkinderfürsorge auch Schwangeren- und Wöchnerinnenfürsorge, Tuberkulose- und Wohnungsfürsorge, Krüppelfürsorge, Jugendfürsorge, Vormundschaftswesen, Kriegswohlfahrtspflege, überhaupt alle wichtigsten Zweige der sozialen Fürsorge. Ihre Mitwirkung haben das Kriegsamt, die Städtische Wohlfahrtsschule in Charlottenburg sowie eine Reihe von Fürsorgeeinrichtungen in den Groß-Berliner Gemeinden bereits zugesagt. Der Kursus beginnt am 1. Oktober ds. Js. Als Schulgeld wird von den Teilnehmerinnen je 100 ℳ gefordert. Für Wohnung und Beköstigung haben sie selbst zu sorgen. In dringlichen Fällen kann einer beschränkten Zahl von Schülerinnen die Kursgebühr erlassen werden. Zugelassen sollen in der Regel nur geprüfte Krankenpflegerinnen oder Säuglingspflegerinnen werden. Anmeldungen, die möglichst umgehend zu erfolgen haben, sind zu richten an das Organisationsamt für Säuglingsschutz im Kaiserin Auguste-Victoria-Haus in Charlottenburg, Mollwitz-Privatstraße.

* **Der Stenographen-Verein Stolze-Schrey** beabsichtigt, wie aus dem Anzeigenteil zu ersehen ist, am Donnerstag, den 12. ds. Mts. im K 2-Schulhaus einen Anfängerkurs zu eröffnen. Bei der Bedeutung stenographischer Kenntnisse für jeden Kaufmann, Beamten, Studierenden usw. kann die Teilnahme am stenographischen Unterricht nur empfohlen werden.

× **Errichtung von Wohnungsämtern.** Nachdem das Ministerium des Innern im April ds. Js. die in Betracht kommenden Bezirksämter beauftragt hatte, der Frage der Errichtung von „Wohnungsämtern" die Aufmerksamkeit zuzuwenden, deren Aufgabe die Beratung der Wohnungsuchenden, der Wohnungsnachweis mit Meldezwang, die Beschaffung von Notstandswohnungen und die Vorbereitung der künftigen Bautätigkeit sein soll, haben die Bezirksämter jetzt Bericht erstattet und mitgeteilt, daß die Wohnungsverhältnisse in einer größeren Anzahl von Gemeinden zur Bildung von Ausschüssen für das Wohnungswesen geführt haben. In zahlreichen, namentlich kleineren Gemeinden haben die Bürgermeisterämter schon bisher die einem Wohnungsamt zustehenden Aufgaben erledigt; für die Einrichtung besonderer Wohnungsämter besteht in den meisten Gemeinden kein Bedürfnis.

Vergnügungen.

Künstlertheater „Apollo". Die zweite Winterspielzeit der Operette beginnt Samstag, 14. September mit der Erstaufführung der Operette „Die Czardasfürstin" von Emmerich Kálmán. Die Titelrolle in dem von Direktor Zacharias selbst in Szene gesetzten Werk singt die Königl. preuß. Hofopernsängerin Anni Hans-Joenfiel, welche als Gast für die Spielzeit gewonnen ist. Die pompöse Ausstattung ist nach Entwürfen Bornhofens in den eigenen Werkstätten des Theaters gefertigt. Der Vorverkauf für die ersten 3 Vorstellungen (Samstag—Montag 14./15.) beginnt Montag, 9. Sept. Heute Samstag abend und morgen Sonntag nachmittag wird „Schwarzwaldmädel" aufgeführt. Sonntag und Montag abend „Morgen wieder lustig". Dienstag und Mittwoch nachmals „Schwarzwaldmädel". Donnerstag und Freitag bleibt das Theater geschlossen.

Aus Ludwigshafen.

p. **Der Stadtrat beschloß** in seiner heutigen Sitzung die Heraufsetzung der Gebühren für die Latrinenabfuhr von 1.75 auf 3.40 M. — Die Stadt hat aus Ueberschußmitteln der städtischen Sparkasse eine Wohnungsfürsorgekasse mit einem Kapital von 50 000 M. gegründet. Diese Kasse soll nach einem neuen Beschluß nun aber nicht nur Darlehen, sondern auch Kostenzuschüsse zu der Umwandlung leerstehender oder unrentabler Wirtschaften in Kleinwohnungen nur an hiesige, vornehmlich kinderreiche Familien, zu angemessenen und nicht übertriebenen Preisen vermietet werden. — Für das Gaswerk ist für Rechnung 1917 ein Nachtragskredit von 128 988,71 M. bewilligt worden, für 1918 sind nachträglich 126 220 M. erforderlich, sie können aber aus vermehrten Einnahmen gedeckt werden.

√ **Die Eisenbahndirektion Ludwigshafen** hat in anbetracht der ständigen Zugüberfüllungen die Aufhebung sämtlicher Dienstabteile in den Personenzügen der Pfalz durch Anordnung bei den pfälzischen Bau- und Betriebs-Inspektionen veranlaßt. Bisher vor dem Personal gestattet, bei Personenzügoen aller Art ein eignes Abteil für sich bereit zu stellen. Später wurde bestimmt, daß diese Abteile im Bedarfsfall für Reisende geöffnet werden müssen. Bei der Einstellung von Schaffnerinnen im Fahrdienst wurde diesen bedingungslos ein eigenes Abteil wieder eingeräumt. Dieses Recht ist nunmehr allgemein aufgehoben worden, ohne daß die Verfügung der Eisenbahndirektion Näheres besagt darüber, wo das Personal in Zukunft seinen Platz einnehmen soll. Dagegen wird nochmals eine genauere Prüfung der Fahrkarten den Beamten in den Wagen zur Pflicht gemacht. Während die Reisenden in diesen Tagen der Platzknappheit in den Zügen die Aufhebung der Dienstabteile, die zuweilen Anlaß zu unliebsamen Auseinandersetzungen gaben, allenthalben begrüßen, wünscht das Personal Wiederherstellung seines Rechtes auf eigene Abteile.

Kommunales.

Neustadt a. Hdt., 6. Sept. Außer dem Voranschlag wurden in der gestrigen Sitzung des Stadtrats noch einige bemerkenswerte Beschlüsse gefaßt. So ist wohl erwähnenswert, daß der städtische Türmer in Folge seiner erhöhten Anstrengung, die er beim Läuten der Flieger-Alarmglocke hat, eine Zulage von 150 Mk. bekommt. Zur Wohnungsfrage erklärte Bürgermeister Wand, daß nach Mitteilungen aus München neue Richtlinien für den gemeinnützigen Wohnungsbau in Aussicht stehen. — Stadtrat Hartmann gibt eine Anregung dahin, daß die Städte unter sich gleichmäßige Höchstpreise für den Wochenmarkt festsetzen sollten, damit die Preiskonkurrenz der Städte unter sich aufhöre. Aehnliches sei bereits zwischen Mannheim und Ludwigshafen erfolgt. Auf die Bemerkung des Bürgermeisters, daß die Arbeiter in Ludwigshafen und Kaiserslautern in Bezug auf die Nahrungsmittelzuweisung besser gestellt seien als die Neustadter, gibt Stadtrat Hartmann zur Antwort, daß Ludwigshafen und Kaiserslautern durch die Bemühungen der dortigen Abgeordneten in die Ernährungsklasse I eingeteilt seien, während Neustadt zur Ernährungsklasse II gehöre. — Stadtrat Riehm bemängelt, daß die Ehrenschützen nur ihr eigenes Gut bewachen und sich um dasjenige anderer Leute nicht kümmern. Stadrat Waffenschmidt befürchtet zu dem bevorstehenden Weinherbst so viel Traubendiebstähle, wie sie noch nie da waren, weßhalb verstärkte Feldhut nötig sei. Die freiwillige Abgabe der Neustadter Denkmäler wird abgelehnt, man will es auf die Enteignung ankommen lassen. Stadtrat Zwick teilt mit, daß er im Kommunalverband die Anschaffung einer Schafherde beantragt habe und schließlich wird Kenntnis genommen von einem 10prozentig. Teuerungsaufschlag der Zeitungen für die städtischen Anzeigen.

Aus dem Großherzogtum.

)(**Ketsch** bei Schwetzingen, 6. Sept. Das fünfjährige Töchterchen des Fabrikarbeiters Johann Geschwill fiel in die Pfuhlgrube des Schulhofes und ertrank darin.

× **Karlsruhe,** 6. Sept. Wegen Raubmords ist der 18jähr. Willi Siegmund von Frankfurt a. M. hier verhaftet worden. Er hatte den Bäckermeister Forster Paulus Munk, der ihm in seiner Wohnung Unterkunft gewährt hatte erstochen und das Geld und einen Anzug des Getöteten sich angeeignet. Dabei vergaß Siegmund seine Brieftasche mitzunehmen, die ihm zum Verräter wurde. Als Siegmund bei einem hiesigen Photographen von ihm bestellte Bilder abholen wollte, wurde er verhaftet.

× **Karlsruhe,** 7. Sept. Beim letzten Luftangriff auf Karlsruhe ist es dem Vizefeldwebel und Flugzeugführer Emil Baer, Sohn des Kurhausbesitzers Karl Baer in Friedenweiler (Schwarzwald) gelungen, den englischen Geschwaderführer abzuschießen. Seine Kampfstaffel hat aus demselben feindlichen Geschwader fünf Flugzeuge herausgeschossen. Vizefeldwebel Baer wurde laut „Frkf. Ztg." für seine schneidige Tat zur Beförderung zum Offizier, sowie zum E. K. 1 eingereicht.

× **Pforzheim,** 7. Sept. Ein Hamsternest, dessen Inhalt für ein hiesiges vegetarisches Restaurant bestimmt war, ist auf dem Bahnhof Aulendorf entdeckt worden. Das Hamsterlager enthielt über 50 Pfund Butter, ferner Gries, Mehl, Schweineschmalz, Käse usw. Die Lebensmittel wurden beschlagnahmt.

× **Meßkirch,** 7. Sept. Der im Heeresbericht am letzten Sonntag erwähnte Vizefeldwebel Haas von der Maschinengewehrkompagnie Ersatz-Regt. 29, der vier feindliche Panzerwagen außer Gefecht setzte und ihre Besatzung gefangen nahm, ist der Sohn des hiesigen Oberkontrolleurs Haas und von Beruf Lehrer. Der älteste Sohn der Familie Haas ist als Leutnant gefallen, der jüngste wird seit kurzem vermißt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Frankfurt,** 4. Sept. Durch vorzeitiges Verlassen des von Hanau kommenden Zuges stürzte gestern Frau Stickel aus Groß-Steinheim im Hauptbahnhof auf den Bahnsteig. Anscheinend trug die Frau, welcher ein Notverband angelegt wurde, einen Unterschenkelbruch davon.

Ein Kommunalverbandskonflikt in der Pfalz.

√ **Aus der Pfalz,** 7. Sept. Eine nicht alltägliche Pressefehde zwischen einem K. Regierungsrat und Bezirksamtmann einerseits und einem K. Justizrat und städt. Adjunkten andererseits, die darin gipfelte, daß beide Beamte sich öffentlich gegenseitig der Unwahrheit zeihen, ist soeben in Pfälzer Blättern ausgefochten worden. Es handelte sich dabei um folgende Angelegenheit: Die Landeskartoffelstelle hatte unterm 10. Juli 1918 den Kommunalverband Speyer-Land als Ueberschußbezirk zur Lieferung von drei Waggons Frühkartoffeln an den Kommunalverband Zweibrücken-Stadt angewiesen, in dem Ende Juli empfindliche Kartoffelknappheit herrschte. Trotzdem Speyer von Zweibrücken fortgesetzt dringend um Lieferung angegangen wurde und ein Vertreter der Landeskartoffelstelle, Dr. Hofstetter, persönlich bei Regierungsrat Wagner in Speyer als dem Leiter des Kommunalverbandes Land für sofortige Absendung eintrat, verweigerte letzterer die Lieferung mit der Erklärung, er habe angesichts des schikanösen Verhaltens des Kommunalverbandes Zweibrücken-Stadt bei einer vorausgegangenen Gemüselieferung keine Veranlassung zu liefern. In Zweibrücken entstand infolge dieser Weigerung ein empfindlicher und bedenklicher Notstand, der am 9. August ds. Js. zu einer Interpellation im Stadtrat Veranlassung gab, wo der städtische Adjunkt Justizrat Dr. Wenz als damaliger stellvertretender Kommunalverbandsvorsitzender die Verzögerung der An-

---

Abend.

Von Ernst Hauck.

Nun lockt der Amsel Flötenspiel um eins so traut
Als hoch im lichten Tag.
Wie dunkle Dome stehn die Wälder aufgebaut,
Aus Wasserspiegeln letzte Sonnenliebe schaut.
Mild fällt ein Glockenschlag . . .
Schon will am Himmelsrand ein silbern Sternlein brennen —
Und aus den Tiefen steigt ein schweigend Gottbekennen.

(Aus dem „Türmer".)

Der Untergang des französischen Waldes.

Die Abteilung für die Gewässer und Wälder des französischen Ackerbauministeriums wendet sich in einem Rundschreiben vom 10. August 1918 an die in Frankreich kämpfenden Truppen der den Franzosen verbündeten Völker, um sie zum Schutz und zur Schonung der französischen Wälder aufzurufen. Dieser Notschrei ist der letzte Versuch, von dem einst so herrlichen Baumbestande Frankreichs wenigstens noch die letzten Ueberreste zu retten und dem völligen Untergang des Waldes vorzubeugen. Wie in einem Aufsatz des Temps ausgeführt wird, hat der französische Wald alles für die Anforderungen des Krieges hergeben müssen. Holz für die Stacheldrahtverhaue und für die Schützengräben, für die Telegraphenleitungen und die Brückenbauten, Holz zum Heizen; kurz, er mußte die unzähligen Anforderungen befriedigen, bei denen im Kriege Holz gebraucht wird. Ganz abgesehen von den Wäldern, die durch Brände zerstört, durch Beschießung vernichtet wurden, ist es die systematische Abholzung der Baumbestände, die jeden Franzosen mit Schrecken und Entsetzen erfüllen muß. „Es ist ein furchtbarer Anblick", schreibt ein hoher Forstbeamter, „zu sehen, wie unser ganzer Nordosten völlig kahl geworden ist. Um Wassy und Saint-Dézier sind alle die großen Waldmassen ohne jede Ausnahme bereits abgeholzt oder mit Beschlag belegt, um dem gleichen Schicksal zu verfallen. Und man hat dies Geschäft so gründlich besorgt, daß alle Stämme von mehr als 60 Zentimeter Umfang geschlagen worden sind, und in den meisten Fällen hat man nicht einmal die kleinste Reserve von jungen Stämmen übrig gelassen." Die französische Regierung sucht zu retten, was zu retten ist, und hofft besonders durch neue Aufforstungen den Schaden ein wenig wieder gut zu machen. Besondere Beamte der Forstverwaltung sind den verschiedenen französischen und verbündeten Armeen beigegeben, um die Abholzung der Wälder zu überwachen und nach Möglichkeit einzuschränken. Aber sie haben bisher nur wenig erreicht, denn ihre Aufgabe ist sehr schwierig, und sie haben zum großen Teil nicht die Energie, den gebieterischen Forderungen der Soldaten, die die Notwendigkeiten des Krieges hervorkehren, Widerstand zu leisten, und gar mit den Verbündeten scheint es in dieser wie in so vielen anderen Beziehungen schwere Konflikte zu geben.

Engländer und Amerikaner schalten rücksichtslos mit den Baumbeständen Frankreichs und rotten die Wälder bis auf den letzten Stumpf aus. „Vielleicht wird man versuchen," so heißt es schüchtern und andeutend im Temps, „die Waldvernichtungen mit den Bedürfnissen unserer Verbündeten zu rechtfertigen. Gewiß muß man ihre Forderungen befriedigen, das leugnet kein Mensch, und unsere Verbündeten werden die Holzmengen empfangen, die sie unbedingt brauchen. Aber sie müssen auch unser Drängen nach Schonung verstehen lernen, müssen die Notlage begreifen, in der wir uns befinden; man muß ihnen klar machen, daß sie sich bei der Wahl der zu schlagenden Bestände und bei der Ausbeutung des Waldes den französischen Sachverständigen unterwerfen müssen, und dies muß durchgesetzt werden, damit diese Sachverständigen bei ihrer Aufgabe des Schutzes und der Rettung nicht völlig Schiffbruch erleiden. Es darf nicht wieder vorkommen, wie es öfters geschah, daß die Bäume in der schlechtesten Weise zersägt werden oder daß selbst die jungen Schonungen abgeholzt werden. Man darf nicht sagen, daß das gegenwärtig wenig bedeutet, daß die Hauptsache ist, den Krieg zu beendigen. Oh nein! Frankreich braucht seine Wälder; es braucht sie auch nach dem Kriege. Die Verbündeten müssen ihr Holz haben; man wird es ihnen geben, aber man soll auf französischem Boden nach französischen Gesichtspunkten die Ausbeutung der Wälder vornehmen. Man muß sparsam umgehen mit dem Holz, das jetzt so selten ist; es verschwenden, ist ein Verbrechen. 50 Jahre sind notwendig, damit ein kleiner Stamm heranwachse, 200 Jahre für eine schöne Eiche. Es wird zu spät sein, von der Wiederherstellung unserer Wälder zu sprechen, wenn man alles getan haben wird, um sie für immer unmöglich zu machen."

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theater-Nachricht.

Am Sonntag, den 8. September gelangt Beethovens „Fidelio" zur Aufführung. Die Partie des Jacquino singt zum erstenmale Paul Kuhn. Die übrige Besetzung ist folgende: Don Fernando: Mathieu Frank, Don Pizarro: Hans Bahling, Florestan: Walter Günther Braun, Fidelio: Paula Windheuser, Rocco: Wilhelm Fenten, Marzelline: Else Tuschkau, Erster Staatsgefangener: Fritz v. d. Heydt, Zweiter Staatsgefangener: Hugo Boisin. Spielleitung: Eugen Gebrath, Musikalische Leitung: Wilhelm Furtwängler.

Großherzogliches Hof- und Nationaltheater Mannheim.

In der Spielzeit 1918/19 sind 12 Volksvorstellungen in Aussicht genommen. Auf diese werden Abonnements in bisheriger Weise ausgegeben.

Die Abonnementsbedingungen können an der Hoftheaterkasse eingesehen werden.

Die vorjährigen Abonnenten, die auf Beibehaltung der von ihnen abonnierten Plätze abheben, können die Karten am Donnerstag, den 12. und Freitag, den 13. September während der Kassenstunden an der Hoftheaterkasse in Empfang nehmen.

Neue Abonnements werden von Samstag, den 14. September ab aufgegeben.

Läuger-Ausstellung in der Kunsthalle.

Die Gesamtschau des Schaffens von Professor Max Läuger wird nur noch bis einschließlich Sonntag, 8. September 1918 dem Publikum zur Besichtigung zugänglich sein, da die Räume des graphischen Kabinetts zur Vorbereitung der Ausstellung „Das badische Land im Bilde" benötigt werden. Es sei bemerkt, daß ein Teil der ausgestellten keramischen Arbeiten verkäuflich ist. Preise sind im Sekretariat der Kunsthalle zu erfahren.

Lieder-Abend Kammersängerin Hermine Bosetti, Kammersänger Paul Bender.

Die kgl. bayr. Kammersängerin Hermine Bosetti und der kgl. bayr. Kammersänger Paul Bender werden am Montag, den 23. September im Musensaal des Rosengarten einen Lieder-Abend veranstalten.

Todesfall.

Vor einigen Tagen fiel die 78jährige Witwe des 1869 verstorbenen berühmten Münchener Archäologen Julius Braun aus Karlsruhe, Frau Rosalie geb. Artaria von der bekannten Alt-Mannheimer Kunsthändlerfamilie einem Unglücksfall zum Opfer. Die schwerhörige Frau Braun wurde bei einer Wanderung im Isartal von der Lokomotive eines Zuges erfaßt, beiseite geschleudert und getötet. In dem Braunschen Hause verkehrten einst zahlreiche Persönlichkeiten mit Namen von gutem Klange in Kunst und Literatur, so Viktor v. Scheffel und Anselm Feuerbach.

*

Professor D. Frommel bleibt in Heidelberg.

Professor D. Frommel hat die an ihn gerichtete Anfrage wegen Uebernahme der Weimarer Oberhofpredigerstelle, womit die Kandi-

MARCHIVUM

lieferung aufklärte und gegen Regierungsrat Wagner den Vorwurf erhob, dieser habe aus gekränktem Ehrgefühl die Kartoffellieferung an die Stadt hintangehalten. Von den Parteien des Stadtrates wurde in der anschließenden Erörterung dieses Verhalten scharf bekämpft und in der Sitzung vom 23. August erneut erregt besprochen. Regierungsrat Wagner trat nunmehr am 1. September ds., 22 Tage nach der ersten Feststellung der Ursache des Nichtliefernns, mit einer Erklärung in Pfälzer Blättern hervor, in der er u. a. bestritt, daß gekränktes Ehrgefühl ihn zu seinem Verhalten veranlaßt habe und die diesbezügliche Aufstellung von Dr. Wenz als unwahr bezeichnete. In einer eingehenden Klärung der Sachlage erwiderte Dr. Wenz am 5. ds. Mts., indem er u. a. ausführte, den Vorwurf der Unwahrheit leider zurückgeben zu müssen, ferner den obigen Wortlaut der Weigerung Wagners nochmals einwandfrei feststellte und teilweise an Hand amtlichen Materials nachwies, daß Regierungsrat Wagner tatsächlich erst am 10. August Kartoffeln an Zweibrücken anlieferte, trotzdem er schon mindestens 14 Tage früher Kartoffeln zur Verfügung hatte und auch anderweitig zur Anlieferung brachte. Rein sachliche Erwägungen waren es nach dieser abschließenden Darlegung also nicht, die den Leiter des Kommunalverbandes Speyer-Land zu seiner Haltung veranlaßten und der Notstand der Einwohnerschaft wäre bedenklich geworden, wenn nicht infolge dringlicher Zuweisung die Stadt Zweibrücken am 9. August vom Kommunalverband Frankental endlich die ersten Frühkartoffeln erhalten hätte.

Sportliche Rundschau.

* **Fußball.** Kommenden Sonntag stehen sich nachmittags ½4 Uhr auf dem Sportplatz Käfertal die Kriegsmannschaft 1918 Mannheim und Viktoria 1903 Feudenheim im Privatwettspiel gegenüber. Beide Mannschaften stehen zurzeit sehr spielstark und man darf auf den Ausgang des Spiels gespannt sein.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Polizeibericht vom 7. September

Blitzschlag: Bei dem gestern abend zwischen ½7 und 7 Uhr herrschenden Gewitter schlug der Blitz in den Dachstuhl des Hauses Mönchwörthstraße 18 in Neckarau. Personen wurden dadurch nicht verletzt. Es entstand ein Gebäudeschaden von etwa 40 Mark.

Unfälle: Am 5. ds. Mts. sprang ein 16 Jahre alter Taglöhner von Sandhofen im Bahnhof dortselbst von einem noch in langsamer Fahrt befindlichen Eisenbahnzug ab und kam unter das Trittbrett zu liegen. Er wurde einige Meter weit geschleift und erlitt dabei einen rechtsseitigen Unterarmbruch und eine erhebliche Quetschung des rechten Fußes. Mit einer Tragbahre wurde der Verletzte ins Krankenhaus Sandhofen u. von da mit dem Krankenwagen ins Allgemeine Krankenhaus hierher überführt. — Auf dem Gehweg vor dem Hause C 2, 8 stürzte gestern nachmittag 3 Uhr ein 20 Jahre alter Gelegenheitsarbeiter von Birmasens infolge eines Krampfanfalles zu Boden. Von Vorübergehenden wurde er in den Hausgang C 2, 10 und von dort mittels Droschke ins Allgemeine Krankenhaus verbracht.

Gesetz über Fürsorge für Kriegsgefangene.

Der Deutsche Kaiser, König von Preußen usw. verordnet im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats und des Reichstags, was folgt:

§ 1. Gesundheitsstörungen welche deutsche Militärpersonen oder andere unter die deutschen Militärversorgungsgesetze fallende Personen in feindlicher Kriegsgefangenschaft erleiden, gelten als Dienstbeschädigungen im Sinne dieser Gesetze, wenn sie infolge von Arbeiten, zu denen die bezeichneten Personen verwendet werden, oder durch einen Unfall während der Verrichtung solcher Arbeiten eingetreten, oder wenn sie durch die der Kriegsgefangenschaft eigentümlichen Verhältnisse verursacht oder verschlimmert worden sind. Die Angaben des Beschädigten, die sich auf Vorgänge in der Kriegsgefangenschaft beziehen, sind der Entscheidung zugrunde zu legen, soweit nicht die Umstände des Falles offenbar entgegenstehen. Wer wegen einer in feindlicher Kriegsgefangenschaft erlittenen Dienstbeschädigung (Abs. 1) von einer deutschen Militärverwaltung Versorgungsgebührnisse auf Grund der deutschen Militärversorgungsgesetze erhält, ist auf Verlangen der Militärverwaltung verpflichtet, ihr in Höhe der gewährten Gebührnisse die Ansprüche abzutreten, die ihm wegen des durch die Dienstbeschädigung verursachten Schadens kraft Gesetzes für die gleiche Zeit gegen Dritte zustehen.

§ 2. Feindliche Militärpersonen oder ihnen gleichgestellte Personen, die in deutscher Kriegsgefangenschaft eine Gesundheitsstörung im Sinne des § 1 Abs. 1 erleiden, erhalten, solange sie sich in der Gewalt einer deutschen Militärverwaltung befinden, eine angemessene Fürsorge.

§ 3. Ueberläßt eine deutsche Militärverwaltung Kriegsgefangene an Unternehmer zur Beschäftigung in solchen Betrieben oder Tätigkeiten, welche nach den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung der Unfallversicherung unterliegen, so ist das für die Ueberlassung der Kriegsgefangenen zu entrichtende Entgelt der Beiträge oder Prämien, die der Unternehmer an den Träger der Unfallversicherung zu zahlen hat, entsprechend zu berücksichtigen.

§ 4. Auf feindliche Kriegsgefangene (§ 2), die in Betrieben oder Tätigkeiten beschäftigt werden, welche nach den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung der Unfallversicherung unterliegen, und auf ihre Hinterbliebenen sind § 898 Satz 1 und die §§ 899, 900 der Reichsversicherungsordnung entsprechend anzuwenden. Dabei gehen die Ansprüche aus einem vorsätzlich herbeigeführten Unfall auf die deutsche Militärverwaltung im Umfang der von ihr aus Anlaß des Unfalls gemachten Aufwendungen über; der Bundesrat kann die Festsetzung des Wertes anderer Leistungen als Barleistungen näher regeln. Die Ansprüche gegen den Unternehmer oder die ihm gleichgestellten Personen können von den Kriegsgefangenen oder ihren Hinterbliebenen nicht geltend gemacht werden, wenn in dem Staate, dessen Streitkräften der beschädigte Kriegsgefangene angehört hat, nicht nach einer im Reichsgesetzblatt veröffentlichten Bekanntmachung des Reichskanzlers die Gegenseitigkeit verbürgt ist.

§ 5. Die Vorschriften der §§ 1, 2 gelten für die seit Kriegsbeginn eingetretenen Dienstbeschädigungen und Gesundheitsstörungen, die des § 4 für die seitdem eingetretenen Unfälle. Die Vorschrift des § 3 gilt für das Entgelt, das für die Zeit seit dem 1. Januar 1917 auf Grund der Ueberlassung von Kriegsgefangenen zu entrichten ist. h.

Deutsches Reich.

Die Ersatzwahl im 1. Berliner Wahlkreis.

☐ **Berlin**, 7. Sept. (Von uns. Berliner Büro.) Die Vorbereitungen zur Berliner Reichstagsersatzwahl haben sich regelrecht in einen Sturm im Wasserglase ausgewachsen. Die linksliberalen Blätter veröffentlichen heute morgen eine Erklärung, die sich auf die bevorstehende Wahl und den ganzen Komplex von Mißverständnissen und Verdächtigungen bezieht, der im Rahmen der Wahlvorbereitungen entstanden ist. Die Erklärung, die vom Berliner Börsenkurier, von der Berliner Morgenpost, dem Berliner Tageblatt, der Berliner Volkszeitung und der Vossischen Zeitung unterzeichnet ist, lautet: In der Aussprache über die Kandidatenfrage für die Reichstagsnachwahl im ersten Berliner Wahlkreis ist der liberalen Presse aus beteiligten Kreisen der fortschrittlichen Volkspartei der Vorwurf gemacht worden, sie habe durch „Treibereien" der Partei eine bestimmte Kandidatur aufzwingen wollen. Die Redaktionen der unterzeichneten Zeitungen können darin einen berechtigten Vorwurf nicht erblicken. Es ist die Aufgabe und das gute Recht der Presse, die der Partei nahesteht, durch ihre Stellungnahme bei politischen Wahlen die Wähler aufzuklären und ihnen diejenigen Kandidaten zu empfehlen, die sie für geeignet hält. Die liberale Presse Berlins wahrt sich auch für zukünftige Wahlen durchaus das Recht ihrer Meinung. Gewisse einflußreiche Kreise in der Partei werden eben mit der bisherigen Gepflogenheit brechen müssen, die Presse vor vollendete Tatsachen zu stellen und ihre Zustimmung zu solchen Beschlüssen, die innerhalb eines engeren Kreises gefaßt sind, als selbstverständlich vorauszusetzen.

Abgesehen von dieser Erklärung lüftet die Vossische Zeitung auf eigene Faust den Schleier und enthüllt ein paar Einzelheiten zur Vorgeschichte dieses Wahlganges, der, wie man sieht, keinen sehr erfreulichen Verlauf nimmt.

Die preußische Wahlrechtsreform.

Berlin, 6. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Wahlrechtsausschuß des Herrenhauses. In der heute zu Ende gehenden Generaldiskussion wurden vorzugsweise die vermutlichen Wirkungen erörtert, welche die Annahme des gleichen Wahlrechtes oder die Nichtdurchführung der Julibotschaft haben würden. Auch das Wahlverhältnis der Julibotschaft zur Osterbotschaft wurde besprochen. Von konservativer Seite wurde die Einbringung von Vorschlägen in der Richtung eines berufsständischen oder Gruppenwahlrechtes für das Abgeordnetenhaus in Aussicht gestellt. Die Kommission beschloß sodann, die Spezialberatung am 11. September zu beginnen.

Die Zusatzverträge zum Brester Frieden.

Berlin, 7. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" veröffentlicht den Wortlaut der am 27. August unterzeichneten deutsch-russischen Verträge, von denen schon in der Nummer 441 der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" eine Besprechung gegeben worden war.

Der deutsch-russische Ergänzungsvertrag zum Friedensvertrag zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einerseits und Rußland andererseits besagt in seinem 1. Kapitel über die Demarkations- und Grenzkommissionen: Für alle Fronten, an denen deutsche und russische Truppen einander gegenüberstehen, sollen, soweit dies noch nicht geschehen ist, sofort deutsch-russische Kommissionen zur Festlegung der Demarkationslinien gebildet werden. Die Demarkationslinien sollen so gezogen werden, daß zwischen den beiderseitigen Fronten neutrale Zonen bestehen, die von beiderseitigen Heeresangehörigen mit Ausnahme der Parlamentäre nicht betreten werden dürfen. Soweit zwischen den beiderseitigen Fronten nicht bereits ein geregelter Verkehr besteht, wird solcher von den Demarkationskommissionen eingerichtet werden.

Im 2. Kapitel über die Loslösungsbestrebungen im russischen Reich heißt es: Deutschland wird, soweit nicht im Friedensvertrag oder in diesen Ergänzungsverträgen anders bestimmt ist, sich in die Beziehungen zwischen dem russischen Reich und seinen Teilgebieten in keiner Weise einmischen, insbesondere also die Bildung selbständiger Staatswesen in diesen Gebieten weder veranlassen noch unterstützen.

Im 3. Kapitel über die nordrussischen Gebiete heißt es, daß Deutschland die Gewähr dafür übernimmt, daß von finnischer Seite nicht irgendwelche Eingriffe auf russisches Gebiet erfolgen, während Rußland alle verfügbaren Mittel anwendet, um in Wahrung seiner Neutralität die Ententestreitkräfte aus den nordrussischen Gebieten zu entfernen.

Das 4. Kapitel handelt von Estland, Livland, Kurland und Litauen und besagt, daß Rußland den in Estland und Livland bestehenden tatsächlichen Verhältnissen Rechnung trägt, auf die Staatshoheit über diese Gebiete, sowie auf jede Einmischung in deren innere Verhältnisse verzichtet. Ihr künftiges Schicksal wird im Einvernehmen mit ihrer Bevölkerung bestimmt werden.

Das Kapitel enthält sodann Vereinbarungen zur Erleichterung des russischen Handelsverkehrs über Estland, Livland, Kurland und Litauen. Danach soll Rußland bei Reval, Riga und Windau Freihafengebiete zugewiesen erhalten, in denen die Lagerung und Umpackung der aus Rußland eintreffenden oder für Rußland bestimmten Waren ungehindert stattfinden und die Abfertigung des Austrittes aus dem russischen Zollgebiet und dessen Eintritt in dasselbe durch russische Beamten stattfinden kann.

Nach dem 5. Kapitel wird Deutschland das von ihm besetzte russische Schwarzemeergebiet außerhalb Kaukasiens nach der Ratifikation des zwischen Rußland und der Ukraine abzuschließenden Vertrags räumen.

Im 6. Kapitel erklärt sich Rußland damit einverstanden, daß Deutschland Georgien als selbständiges Staatswesen anerkennt. Rußland wird im Gebiete von Baku die Gewinnung von Rohöl und Rohölprodukten nach Kräften fördern und von den gewonnenen Mengen ein Viertel, jedoch monatlich mindestens eine nahezu vereinbarte bestimmte Tonnenzahl an Deutschland überlassen soweit die gewonnenen Mengen zur Lieferung dieser Tonnenzahl nicht ausreichen, werden sie durch anderwärts gewonnene Mengen ergänzt.

Im 7. Kapitel erkennt Deutschland das Eigentumsrecht Rußlands an den nach der Ratifikation des Friedensvertrages von den deutschen Streitkräften beschlagnahmten russischen Kriegsschiffen an und ebenso den Anspruch Rußlands auf Vergütung für die russischen Vorräte, die nach dem Friedensschluß innerhalb der Ukraine und Finnland von deutschen Kräften beschlagnahmt worden sind.

Das deutsch-russische Finanzabkommen besagt im Artikel 2: Rußland wird zur Entschädigung der durch russische Maßnahmen geschädigten Deutschen unter Berücksichtigung der entsprechenden russischen Gegenforderungen und unter Anregung des Wertes der nach dem Friedensschluß für die deutschen Streitkräfte in Rußland beschlagnahmten Vorräte im Betrage von 6 Milliarden ℳ an Deutschland bezahlen. Von diesen 6 Milliarden ℳ wird der Betrag von 1½ Milliarden durch Ueberweisung von 245 564 Kilogramm Feingold und 545 440 000 Rubel in Banknoten bezahlt werden. Die Ueberweisung erfolgt in fünf Teilbeträgen, nämlich eines am 10. September 1918 zu zahlenden Betrages von 42 860 Kg. Feingold und 62 900 000 Rubel in Banknoten und vier am 30. September, 31. Oktober, 30. November und am 31. Dez. 1918 zu zahlenden Beträgen von je 50 676 Kilogramm Feingold und 113 635 000 Rubel in Banknoten. Der Betrag von einer Milliarde ℳ soll durch die Lieferung russischer Waren getilgt werden. Die Waren sind im Werte von je 50 Millionen Mark bis zum 31. März, 30. Juni, 30. September und 31. Dezember 1919 im Werte von 300 Millionen ℳ bis zum 31. März 1920 zu liefern. Der Betrag von 2½ Milliarden ℳ wird bis zum 31. Dezember 1918 durch die Uebergabe von Titeln einer vom 1. Januar 1919 an mit 6 v. H. verzinslichen und mit ½ v. H. zuzüglich der ersparten Zinsen zu tilgenden Anleihe beglichen werden, die von der russischen Regierung in Deutschland aufgenommen wird. Wegen des Restbetrages von 1 Milliarde ℳ bleibt, soweit diese Zahlung nicht mit Zustimmung Deutschlands von der Ukraine und Finnland bei ihrer Vermögensauseinandersetzung mit Rußland übernommen werden, eine besondere Vereinbarung vorbehalten.

Das zweite Kapitel handelt von der Herausgabe der beiderseitigen Bankdepots und Bankguthaben.

Das dritte Kapitel behandelt den Ausgleich gewisser Verschiedenheiten der beiderseitigen Wirtschaftssysteme.

Das deutsch-russische Privatrechtsabkommen behandelt in 5 Kapiteln folgende Fragen: Rechtsverhältnisse aus Wechseln und Schecks, Rechtsverhältnisse aus Valutageschäften, gewerbliche Schutzrechte, Verjährungen, Schiedsgerichte für Zivil- und handelsrechtliche Streitigkeiten.

Letzte Meldungen.

Berchtold Burians Nachfolger?

☐ **Berlin**, 7. September. (Von unserem Berliner Büro.) Nach wie vor gehen in Wien Gerüchte um und werden von dort aus verbreitet, die Stellung des Grafen Burian sei endgültig erschüttert. In der Folge verlautet in unterrichteten Kreisen, daß voraussichtlich Graf Berchtold dem Grafen Burian im Amte folgen werde. Graf Berchtold war bekanntlich bei Ausbruch des Krieges österreichisch-ungarischer Minister des Aeußern.

Amerikanischer Angriff auf ein amerikanisches U-Boot.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 7. Sept. (Br.-Tel. z. M.) Ein Genfer Privattelegramm der „Züricher Morgenzeitung" besagt, daß aus Boston verlaute, es seien an der Neuenglandküste verschiedene deutsche U-Boote gesichtet worden, deren Länge von den Seeleuten als riesenhaft geschildert wurde.

Wie weit die Nervosität bereits gediehen ist, beweist eine Washingtoner Meldung, daß ein amerikanischer Transporter das Gespenst eines deutschen U-Bootes zu sehen glaubte, das er kräftig befeuerte. Es war aber ein amerikanisches Tauchboot neuesten Typs, das schwer getroffen und in den Hafen geschleppt wurde. Der tapfere Kapitän des Transporters war über seine Heldentat sehr geknickt.

Skoropadski wieder in Berlin.

☐ **Berlin**, 7. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der Hetman der Ukraine Skoropadski, der bekanntlich gestern beim Kaiser auf Wilhelmshöhe bei Kassel geweilt hat, ist in der vergangenen Nacht bereits wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Der Großwesir in Berlin.

☐ **Berlin**, 7. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der türkische Großwesir Talaat Pascha trifft nach seinem Wiener Aufenthalt im Laufe des heutigen Tages in Berlin ein. Unterstaatssekretär Hilmi ist ihm bereits vorausgeeilt und schon gestern in Berlin angelangt.

*

New-York, 6. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Reutermeldung. Der Custos für das feindliche Eigentum übernahm die American Transatlantic Company, weil sie deutscher Besitz ist. Die Gesellschaft ließ elf Dampfer unter amerikanischer Flagge fahren.

Handel und Industrie.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 6. Sept. Abendbörse. Bei fester Tendenz nahm das Geschäft einen stillen Verlauf. Schiffahrtsaktien fanden bei erhöhtem Kurse Aufnahme, desgleichen bestand günstige Stimmung für Montanaktien. Erheblich höher gingen Friedrichshütte, auch Buderus Eisenwerke lagen fest. Am Einheitsmarkt der Industriewerte notierten Leiferwerke Rothe, Gummiw. Peter, Spiegel und Spiegelglas, Maschinenfabrik Karlsruhe, Waggonfabrik Fuchs höher.

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 6. Sept. (WTB.) Das befriedigende Ergebnis der Besprechungen zwischen dem Staatssekretär v. Hintze und dem Minister des Auswärtigen Amtes Graf Burian hat an der Börse im Verein mit örtlichen Rückkäufen die aus Anlaß des Wochenschlusses erfolgten, zu einer Besserung der Tendenz geführt. Die leitenden Kulissenwerte erholten sich um 4—8 Kronen. Interesse zeigte sich insbesondere für Eisen-, Staatsbahn-, Südbahn-, Maschinen- und Kohlenwerte. Im Schrankenmarkt waren Textil-, Elektrizitäts-, Petroleum- und Rüstungswerte begehrt. Ungarische Kohlenaktien stellten sich auf Budapester Käufe um 12 bis 15 Kronen höher. Zum Schluß der Börse verminderten sich die Umsätze, doch blieben in den meisten Fällen nahezu die höchsten Tageskurse behauptet. Der Anlagemarkt verkehrte in fester Haltung.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Pegelstation vom Rhein	Datum 2.	3.	4.	5.	6.	7.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.55	1.50	1.64	1.60	1.45	1.43	Abends 6 Uhr
Kehl	2.38	2.30	2.39	2.32	2.24	2.25	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.85	3.68	3.69	3.69	3.62	3.78	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	2.65	2.66	2.65	2.66	2.63	2.79	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.51	0.51	0.47	0.45	0.46		F.-M. 12 Uhr
Kaub	1.53	1.56	1.51	1.53	1.52		Vorm. 2 Uhr
Köln	1.42	1.39	1.35	1.31	1.25		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.90	2.82	2.78	2.79	2.76	2.72	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.27	0.23	0.15	0.17	0.15	0.25	Vorm. 7 Uhr

*) Pegelnullpunkt.

Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.

(Z. B.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

8. September: Wolkig, vielfach Regen, kühl.
9. September: Kaum verändert.
10. September: Vielfach heiter, wärmer.
11. September: Wolkig, teils Sonne, angenehm.
12. September: Wenig verändert.
13. September: Wolkig, strichw. Regen, Gewitter. Ziemlich warm.
14. September: Wenig verändert, teils heiter.

---

dator für die Weimarer Oberpfarrerstelle organisch verbunden ist, in ablehnendem Sinn beantwortet. Prof. Frommel wird in Heidelberg bleiben. Weite Kreise werden die Nachricht, daß der ausgezeichnete Geistliche, Gelehrte und Dichter unserer Stadt erhalten bleibt, mit großer Befriedigung aufnehmen.

Sommerfestspiele Bad Dürkheim.

Sonntag, den 8. September und Dienstag, den 10. September werden auf der Hardenburg, jeweils um 4 Uhr, die beiden Schäferspiele „Die Laune des Verliebten" von Goethe und „Evpia" von Gellert aufgeführt. Beschäftigt sind die Damen Gisella Bilger (Frankfurt), Helene Heinrich (Lüneburg), Victoria Harbrecht (Mannheim), die Herren Albert Walter (Mannheim), Hermann Heidrich (Trier). Die Regie führt Dramaturg D. Konrad Ott (Mannheim). — Donnerstag, den 12. September findet die Uraufführung von Eberhard Königs „Klaimaeßro" statt.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

II. Für die Verkaufsstellen:

Eier: Für die Eierverkaufsstellen 881—970 (Inlandei zu 28 Pfg.) am Samstag, den 7. ds. Mts., nachmittags.

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Am 6. September starb an den Folgen einer Lungenentzündung, die er sich bei der Ausübung seines Dienstes zugezogen hatte, der

Vizewachtmeister und Offiziers-Aspirant

Arthur Lion

Inhaber des Eis. Kreuzes II. Kl. und der Bad. Silbernen Verdienst-Medaille.

Das Pferde-Erholungsheim 868 verliert in ihm einen äußerst tüchtigen, zuverlässigen und bewährten Unteroffizier, der in seinem Eifer und seinem Pflichtbewusstsein seinen Kameraden vorbildlich war.

Das Offizierskorps verliert einen vortrefflichen Offiziers-Aspiranten, auf den es grosse Hoffnungen gesetzt hatte. Q190

Der Führer des Pferdeerholungsheims 868

F. Gersbach

Rittmeister der Reserve.

Statt Karten!

Josef Jahne

Pfarrhelfer a. d. altkath. Gemeinde Warnsdorf

Ally Jahne

geb. Vermeulen

Vermählte.

Niedergrund (Böhmen) 7. September 1918 Mannheim Lutzenring 23

Erziehungsheim (Realschule) 8092

Waldkirch im Breisgau (Schwarzwald). Einzige Privatschule in Baden u. den Reichslanden, die (seit 1874) das Recht hat, selbst Zeugnisse über die wissenschaftl. Befähigung ihrer Schüler zum einj.-freiw. Militärdienst (Reife für Obersekunda) auszustellen. Aufnahmen: September und Ostern. **Dr. Plähn.**

Dampfsägewerk Seckenheim b. Mannheim

liefert Q200

Bauholz, Bohlen und Bretter, alle Sorten.

Todes-Anzeige

Freunden und Bekannten mache ich hiermit die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann

Josef Kaiser

Inhab. des Eisern. Kreuzes II. Kl. u. Bayer. Verdienstmedaille

im Alter von 34 Jahren, am 20. August d. J. nach vierjähriger treuer Pflichterfüllung infolge schwerer Verwundung den Heldentod erlitten hat.

Die trauernde Gattin

Luise Kaiser.

Luzenberg, 5. September 1918. 6411a

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass mein innigstgeliebter, guter Gatte, der treubesorgte Vater unseres Kindes, Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

Josef Walter

Kaufmann

im Alter von 36 Jahren, unerwartet, nach längerem Leiden, sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet:

Frau Marie Walter geb. Mannes **und Kind.**

MANNHEIM, Schwetzingerstr. 23, den 7. September 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag, 1/4 4 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. 6383a

---

Danksagung.

Für die uns aus Anlass des Hinscheidens unserer lieben Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwägerin und Tante

Frau Georg Philipp Orth Witwe

Anna Barbara geb. Feuerstein

erwiesene Teilnahme sagen wir Allen unseren tiefgefühlten Dank.

Mannheim-Neckarau, 7. September 1918. 6424a

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bestellungen auf **Trauerbriefe** werden jeweils in längstens zwei Stunden tadellos ausgeführt von der Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger · E 6, 2

Statt besonderer Anzeige.

Unerwartet rasch entschlief heute nacht ruhig und gottergeben in ihrem 68. Lebensjahre unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Therese Conrad

geb. **Hubrig.**

Um stille Teilnahme bitten ihre Kinder

Elise Conrad
Grete Conrad
Johanna Schenkel geb. **Conrad**
Else Conrad
Carl Schenkel, Pfarrer
und ihre Enkelkinder
Paula und **Otto Schenkel.**

MANNHEIM, den 6. September 1918. Ta180

Die Einäscherung findet in der Stille statt.

Von Trauerbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

Statt besonderer Anzeige.

Unser lieber, braver Sohn, Bruder und Neffe

Eduard Ensinger

Kanonier in einem Feld-Art.-Regiment

ist am 23. August 1918 im blühenden Alter von 21 1/2 Jahren in den schweren Kämpfen auf dem Felde der Ehre gefallen.

MANNHEIM—NEUOSTHEIM, den 6. September 1918.
Paul Martin-Ufer 47

In tiefer Trauer:

Reb. Ensinger und Frau Laure geb. Ganser
Peter Ensinger, z. Zt. in Urlaub
Julius Ensinger, z. Zt. im Felde
Elisabeth Ensinger.

F206

KRÄNZE

Prestinari
Blumengeschäft
N 3, 7-8 Tel. 3939

Q92a

Offene Stellen

Kaufmann

(auch Kriegsbeschädigter)

tüchtige, strebsame Kraft gesucht. Herren, die in der Oelbranche bereits tätig waren, werden bevorzugt.

Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an W180

Dr. A. Buecher
chem. und technol. Institut
Heidelberg in Baden

Ein gewissenhafter älterer K205

BEAMTER

für das gesamte Beschlagnahmewesen zum baldigen Eintritt gesucht.

Herren, welche hierin Erfahrung haben, wollen Bewerbungen unter B. L. 161 an die Geschäftsstelle eins.

Tüchtige Schlosser und Dreher

gesucht. B206

Gebrüder Axt, Grosse Merzelstrasse 23.

Mechaniker

für sofort gesucht. Ta190

Stotz G. m. b. H.
Abt. der Brown, Boveri & Cie A.-G.
Mannheim-Neckarau.

Eine hiesige Versicherungs-Gesellschaft sucht ein

Fräulein

mit hübscher Handschrift und gewandt im Rechnen. Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter A. U. 145 an die Geschäftsstelle d. Bl. C203

Zum baldigen Eintritt angenehmer J3205

Kontorist od. Kontoristin

mit schöner Handschrift gesucht. Angebote unter B. N. 163 mit Angabe des frühest. Eintrittstermines u. Gehaltsansprüchen an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fuhrmann

sofort gesucht. Affenheimer, Rheindammstr. 32. 6426a

Friseuse

1. und 2. Kraft sofort gesucht. 6378a

Keller, N 3, 15.

Schwester oder Kinder-Fräulein

zu einem 2 Jahre alten Knaben sofort gesucht.

Frau Dr. Sonerländer, Augusta-Anlage Nr. 17. 6420a

Lehrmädchen

aus gut. Familie gesucht.

L. Spiegel & Sohn, Kgl. Bayr. Hofl., K 2, 1. 6355a

Ordentl. Mädchen

nicht unt. 16 Jahren wird für leichtere Arbeiten im Geschäft gesucht. 6387a

Photogr. Atelier Beverle, S 1, Nr. 9.

Köchin

sauber und pünktlich, ab 1. Oktober gesucht. Zu melden bei Ha200

Grün & Bilfinger A.-G.
Mannheim
Akademiestr. 4/8.

Saubere Monatsfrau

für 2—3 Stunden Vormittags gesucht. Ea200

Düringer, L 4, Nr. 4.

Zu alleinstehendes Haus zu einzelnem Ehepaar wird zum 15. ds. oder 1. Oktbr. älteres. J9205

Alleinmädchen

(auch Kriegerwitwe)

für Küche und Hausarbeit gesucht.

Dir. Dr. Frank
Käfertalerstraße 254
Telephon 5997.

---

1 Frau oder Mädchen

2—3 Stunden vormittags gesucht. 6429a

T 6, Nr. 21, 4. Stock.

Tüchtiges ehrliches

Mädchen

für Haush. gesucht. G205

Johannes Bossert, E 2, 1.

Suche auf 1. Okt. ein ordentliches, fleißiges

Alleinmädchen

welches etwas kochen kann u. schon in Stellung war.

Frau Schwarz, U 4, 10 II. 6408a

Besseres Mädchen

das perf. kochen kann, in feinen Haushalt zu jungem Ehepaar sofort gesucht.

Angebote unt. B. O. 164 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Köchin gesucht

6282a Collinistraße 32.

Stellen-Gesuche.

Kontoristin

mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertr., die seit längerer Zeit selbständigen Posten inne hat, sucht sich zu verändern. 6395a

Näheres unter B. N. 54 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Aelt. gebild. Mädchen

i. Küche u. Haush. erfahr., sucht pass. Stelle. Angeb. u. B. M. 47 a. Gesch. 6386a

---

Bessere Kriegersfrau

(Schneiderin) sucht per 1. Oktbr. für Nachmittags

leichte Beschäftigung

in gutem Haushalt.

Angeb. unt. W. Q. 65 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6430a

---

Gepr. Krankenpflegerin

die 5 Jahre in staatlicher Krankenanstalt tätig war, wünscht sich zu verändern. Am liebsten zu leidender ält. Dame oder auch zu Kindern. Dieselbe ist bereit, auch Hausarbeit zu übernehmen. Näh. zu erfr. b. Leop. Herzberger, P 6, 1 J9205

Solides ordentl. Fräulein gesetzten Alters, pflichttreuen Charakters, selbständig in Küche u. Haushalt, sucht auf 1. Oktober Stellung als Sa190

Stütze oder Wirtschafterin

Angebote unter B. M. 162 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Verkäufe.

Zu verkaufen ist in einem Vorort von Mannheim ein sehr günstig gelegenes 6423a

Haus

(Eckhaus)

Angeb. unt. B. H. 68 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mahagoni-Schlafzimmer

und Kücheneinrichtungen preiswert zu verkaufen. 6418a Dietrich, E. 3, 11.

Weißes 6380a

Kinderbett

m. Matratze zu verkaufen Rothkopf, H 3, 10/20 IV

Mignon-Schreibmaschine

bill. zu verkaufen. 6401a

Raquet, Lortzingstr. 37.

Gebrauchtes Pianola

preiswert zu verkaufen. Schwetzingerstr. Nr. 25, 2 Treppen, rechts. 6388a

---

1 w. Schlaf. Eisenbett m. Patentrost u. prima Rohhaarmatratze, 1 Damenschreibtisch (franz., Nußbaum) m. Spielt., 1 Nähtisch (Darmst. Künstler), 1 Teewagen (Pedigrohr), 1 ant. geschn. Armstuhl, kl. Tische, Sofas, Linoleum, Kokosläufer, Waschmasch., Porzellan zu vk. v. 12—2 u. 5—7. Bisser, O 6, 11, I. 6397a

---

Gasherd

dreiflammig, mit Tisch zu verkaufen. 6328a

Bertha, L 13, 2, 4. Stock.

Ladenkasse, Eisschrank, Weißzeugschrank, Plüschgarnitur, 2 Fauteuil, 1-tür. Kleiderschrank, Tisch, Staffelei mit Bild, Rohhaarmatratze, Servieretisch, Chaiselongue z. vk. Gramlich, R 6, 4, 3. St. 6390a

---

Moderne eichene 6406a

Schlafzimmer

u. Plischpinscheschen preisw. sof. zu verk. Hornig, Neckarau, Dorfgärtenstr. 10.

Eine gut erhaltene

Wirtschafts-Küchen-Einrichtung

mit Anrichte u. Zubehör, gut geeignet für größ. Betrieb, billig zu verkaufen. Anzusehen von 3/4 9—6 Uhr 6427a Clara Anna, E 3, 1 a

---

Schöner Brillantring

billig zu verkaufen. Nur Mittags von 5—7 Uhr u. Sonntagvormittag. 6400a

Ecke Rich. Wagnerstraße Nr. 24, parterre, rechts.

Gasherd m. Tisch,

Zimmer- u. Küchenlampe zu verkaufen. Anzuf. Vormittags bei Varge, P 5, 4, Seitenbau, II. 6407a

---

Eisschrank klein, zu verkaufen. 6417a Vogt, F 7, 25.

Fast neuer 6413a

Korbwagen

zu verkaufen. Küdler, Rheinvillenstr. 12.

5flammig. Gaslüster

bill. zu verkaufen. E6201

Düringer, L 4, Nr. 4.

Ein zirka zweijähriges

gutes Zugpferd

nicht zu schwer, an einen badischen Landwirt zu verkaufen. Näheres Haas, Langstraße 15. 6349a

Kauf-Gesuche.

1 guterhaltener 6306a

Brandkisten-Wäscheschrank

zu kaufen gesucht. Angeb., Preis und Größe an

Bisser, O 6, 3.

Ein Herrenzimmer mit Klubsesseln, ein Salon

Gardinen, Teppiche elektr. Juglampen, Kronen und Bilder, alles modern, wenig benutzt, zu kaufen gesucht.

Gefl. Angebote erbeten Martha Sakrist bei Hahn, Heinrich Lanzstr. 20, II. Telephon 6825. Ja206

Ein gebrauchtes 6398a

Klavier

zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B. Z. 55 an die Geschäftsstelle dss. Bl. erbet.

Besseres Klavier

gut. Marke zu kaufen ges. Preisangeb. unt. B. R. 45 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6369a

---

Eine gebrauchte 6280a

Influenzmaschine

u. sonst. elektr. Apparate nur f. Lehrzwecke zu kaufen gesucht.

Heinrich Blümel, Neckarau Neckarauerstr. 83, 3. Stock.

Miet-Gesuche.

Gesucht 6554a

5—6 Zimmerwohnung

mit Zubehör u. Garten in Umgebung v. Mannheim od. Heidelberg. Ev. kaufe auch geeign. kl. Villa. Ang. u. B. J. 39 an die Gesch.

Junge Gesangslehrerin sucht 2 möbl. Zimmer in gut. Hause, möbl. mit Pension. Angeb. u. B. D. 46 an die Gesch. 6377a

---

Jung. kinderloses Ehepaar sucht 6412a

Zimmer und Küche

in Neckarvorstadt, neues Viertel. Angeb. unt. B. D. 58 an die Geschäftsst.

Ehepaar sucht z. 1. Okt.

2-3 möbl. Zimmer

mit Küche. Angebote mit Preisang. unt. B. E. 60 an die Geschäftsst. 6421a

Vermischtes.

Solider jung. Kaufmann, 22 Jahre, großer Naturfreund, sucht 6405a

freundschl. Verkehr

mit charakterf. ja. Mann. Freundl. Zuschr. unter B. B. 57 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zentralheizung.

Fachmann übernimmt für die bevorsteh. Heizperiode Reinigen von Kesseln 2c. 6203

Angebote unt. T. N. 96 an die Geschäftsstelle.

Achtung!

Wer einen neuen Paletot oder Anzug braucht, lasse seinen alten wenden. Ang. u. B. G. 62 a. Gesch. 6422a

---

BessereDame

in diske. Verhältn. sind, vorzügl. Ayfe. der erfahr. Frau (kath. Hebl.) Auskt. erteilt Frau R. Boettcher, Frankfurt a. M., Uhlandstraße Nr. 11. 6435a

MARCHIVUM

Hoftheater

Samstag, 7. Sept. 1918.
1. Vorstellung im Abonn. A
Meine Frau die Hofschauspielerin
Lustspiel in 3 Akten.
Anf. 7½ Uhr. Ende 9½ Uhr
Kleine Preise.

Privat-Tanzinstitut
A 2, 3.
An einem separaten sehr schönen Kursus können noch einige gefl. Damen und Herren teilnehmen.
Otto Hetzel, Tanzlehrer.

Künstlertheater „Apollo."
Heute Samstag abends 7½ Uhr:
Schwarzwaldmädel.
Sonntag: Pc203
nachm. 3 Uhr: **Schwarzwaldmädel.**
abends 7½ Uhr: **Morgen wieder lustig.**

Friedrichspark
Sonntag, den 8. September, nachmittags ½4 und abends 8 Uhr
KONZERTE
der Kapelle Petermann.
Eintrittspreis: für Erwachsene 50 Pf., Kinder 20 Pf., Militär 30 Pf. Abonnenten haben nur gegen Vorzeigen der Jahreskarte freien Zutritt. Su600

Ballhaus. 6426a
Sonntag Abend, den 8. Septbr., von 8—½11 Uhr
Militär-Konzert
der Kapelle des Ersatz-Bataillons Nr. 110.

Jugend-Theater Mannheim.
K 2, 21 im großen Saale der Liedertafel K 2, 21
Sonntag, den 8. September, nachmittags 3 Uhr
Waldzauber, Oberon, König der Elfen.
Karten im Vorverkauf Samstag: Lokal zur Liedertafel K 2, 21 nachm. von 3—7 Uhr und Sonntag von 11—12 Uhr. Y203

K 1, 5a Schauburg K 1, 5a
Das bedeutendste Lichtspielhaus Mannheims.
Tägl. von nachm. 3—10½ Uhr, Sonntags ab 2 Uhr.
Vorführung nur erstkl. Neuheiten des Filmmarktes.
Angenehmer, luftiger, selbst bei grosser Hitze, kühler Aufenthalt. L96a

KAMMER-LICHTSPIELE K·L D 2.6
Nur noch 3 Tage!
Hedda Vernon und Erich Kaiser-Titz
in dem großen Filmwerke
Das Todesgeheimnis
Das Hochzeitsmäuschen
Reizendes Lustspiel in 3 Akten

K1,5a SCHAUBURG
Ab Samstag, den 7. September
Der I. Film unserer
Roman-Serie 1918/19.
Hauptrolle:
Edith Meller
Romanfilm
6 gewaltige Akte.
Goldelse
6 Akte.
Nach dem Roman von
E. Marlitt.
Der gelesenste Roman unserer modernen Literatur.
Der Kleinstadtschreck
Eine lustige Kleinstadtgeschichte in 2 Abteilungen.
Sebastopol.
Militäramtliche Aufnahme des Bild- und Film-Amts.

Die Frau als Aerztin im Hause und in der Ehe
Ein Buch über Entstehung, Entwicklung und Geburt des Menschen, über die Krankheiten in der Ehe, deren Vorbeug- und Heilungsmöglichkeiten von Seiten der Gattin selbst. Das illustr. Buch von der Frauenärztin Dr. med. Miller ist bereits in 60000 Exemplaren verkauft und kostet 3 Mk. V100m
Wilhelm Digel, Verlag, Stuttgart 353

Verkehrs-Verein Mannheim
Rathaus :: Bogen 47/48.
Vertretung des Mitteleuropäischen Reisebüro M. E. R.
Amtliche Verkaufsstelle von Eisenbahnfahrkarten und Schlafwagenplätzen ohne Preisaufschlag.
Reisegepäckversicherung. W189

Städt. subv.
Hochschule für Musik
in Mannheim
verbunden mit **Elementar- und Mittelschule, Musiklehrerseminar, Schauspiel- und Redekunstschule (Sprechunterricht)** und der
Opernschule des Grossh. Hof- und Nationaltheaters.
Einzelunterricht für Anfänger und Vorgeschrittenere bis zu künstlerischer Reife. 3371
Wiederbeginn des Unterrichts: **Montag, 16. September 1918.**
Anmeldungen und Auskunft von Montag, 9. September ab vorm. 10—12 und nachm. 3½—5 Uhr im Unterrichtsgebäude **L 2, 9a,** 2. Stock.
Prospekt und Jahresbericht kostenlos durch das Sekretariat der Anstalt und in den Musikalienhandlungen.
Die Direktion: Willy Rehberg und Max Welker.

Auf vielseitigen Wunsch übernehme schon **jetzt** das
Neuformen und Färben von Damenhüten
in Filz, Velour und Velpel.
Fachmännische Ausführung zugesichert. A33a
Hugo Zimmern, N 2, 9 (Kunststr.), Telefon 1609.

Ressource-Gesellschaft
Unsere Bibliothek, vermehrt durch 100 der neuesten Werke, ist **vom 10.** Septbr. ab wieder regelmäßig geöffnet. S189
Der Vorstand.

Wir eröffnen am **Donnerstag, 12. Septbr. d. J., abends 8 Uhr,** im Schulhause K 2, 6, Schulzimmer 2 einen Ta187
Anfängerkurs
Teilnehmergebühr Mk. 15.— einschl. Lehrmittel.
Stenographen-Verein Stolze-Schrey.

Freiwillige Feuerwehr
Mannheim.
1. 2. 3. u. 4. Kompagnie.

Montag, den 9. Sept., abds. 7 Uhr, hat die gesamte Mannschaft der 1. 2. 3. u. 4. Kompagnie pünktlich u. vollzählig zu einer
Uebung
an ihren Spritzenhäusern anzutreten. G200
Das Kommando.

Feine Tanzstunde
beginnt 1. Oktbr. in bess. Hause. Vornehmer großer Spiegel-Parkettsaal. Man verlange Lehrplan, welcher mit allem Näheren kostenlos zugestellt wird. Anfr. unt. B. H. 38 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 6342a

Glühstrümpfe 6388a
beste Qualitäten bei
R. Armbruster, E 1, 13
Telephon 3358.

Weinstube Zimmermann
S 2, 2, Telephon 1191. 5330a

Mannheimer Fröbel-Seminar
M 1, 8.
Städt. subv. Lehranstalt zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen.
Abschlußprüfungen unter staatlicher Leitung.
Beginn des 1½jährigen Lehrganges für Kindergärtnerinnen Dienstag, den 15. Oktober 1918.
Beginn des Jugendleiterinnen-Kurses Ostern 1919.
Prospekte, Anmeldungen und Auskünfte bei der **Verwaltung.** Tel. 7834. N0188

Ausbildung von Fröbel'schen Kinderpflegerinnen
im **Mutterhaus für Kinderschwestern** hier.
Beginn des einjährigen Unterrichts am 1. Oktober.
Näheres bei der **Oberin, Windeckstraße 9,** oder bei **Stadtpfarrer Sauerbrunn, Windeckstraße 1.** Nb189

Verein zur Förderung des israelitischen Religions-Unterrichts e. V.
Die Anmeldung neu eintretender Schüler zum hebräischen Unterricht kann W198
Dienstag, den 10. Septbr., vorm. 11–12 Uhr
im **Schullokal M 4, 7** part. erfolgen.
Der Vorstand.

Von der Reise zurück
Dr. Deibel. 6344a

Dr. Heddaeus
Spezialarzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten
Sprechstunden zunächst O 7, 9, 4—½6 Uhr. — Tel. 563. Ausser dieser Zeit Tel. 6730 (Schillerschule) erreichbar. J201

Ein Buch, was jede Frau lesen muß:
Jede Dame ihre eigene Friseurin!
Praktisches Lehrbuch für die Herstellung moderner Frisuren **ohne** Hilfe.
Welche von den Frauen möchte nicht gern elegant und vorteilhaft aussehen? — **Keine.**
Die Haartracht ist genau so wichtig wie die Kleidertracht — ja sie ist viel wichtiger, weil man den Menschen vor allen Dingen ins Gesicht sieht. Ein hübsch frisierter Kopf kann eine unscheinbare Toilette heben u. vergessen machen; eine altmodische und kleinbürgerliche Frisur zerstört die Wirkung des Anzugs.
Das Bedürfnis nach einem solchen Buche ist zweifellos vorhanden, und noch ist nichts geschehen, um die Lücke zu füllen. Allerdings existieren genug sogenannte „Lehrbücher", die angeblich ausreichende Schilderungen enthalten, um das Selbstfrisieren zu ermöglichen; aber bei Licht besehen sind das nur Reklameschriften, deren Hauptzweck ist, gewisse Hilfsmittel, Unterlagen, Ersatzteile usw. als „unentbehrlich" hinzustellen und im Publikum zu vertreiben. Werden diese gekauft — gut, so ist der Zweck erreicht. Im Gegensatz dazu beschäftigt sich unser Buch durchweg mit Frisuren, die aus eigenem Haar herzustellen sind; von Ersatzteilen wird nur an zwei Stellen die Rede sein, und auch da bilden sie kein unbedingtes Erfordernis; man kann sie nach Belieben verwenden oder fortlassen.
Es ist auf verschiedene Gesichtsformen Rücksicht genommen worden, ebenso auf die einzelnen Lebensalter. Kurz, die Frage: „Wie frisiere ich mich?" ist für die Zeit der herrschenden Mode ausführlich beantwortet.
Der Preis des Buches beträgt ℳ 2.80, außer dem Porto und geschieht der Versand unter Nachnahme. Bestellen Sie heute noch dies interessante Buch bei den Inhabern des Alleinvertriebsrechtes:
Oskar Martienssen & Co.
Dresden A. 202. V97h

Alte Damenhüte werden wie neu
modernisiert, wenn nötig, umgepresst. Chic, elegant, nicht teuer! Vielj. Erfahr.
Spezialgesch. M. Tiemann Nchf. R 3, 1

Die Ehe!
sozial-psychol. Studie Dr. Bergner. Inhalt: Erwachende Liebe. Brautzeit. Kalte Frauen. Ursachen ungl. Ehen u. s. w. Für das Wohlbefinden beider Ehegatten u. unschätzb. Wert. Preis brosch. 4.00 Mk. A. Kellner, Berlin 47/53, Dreibundstr. 9. Ab

Wir zeigen ab heute unsere
Herbst- u. Winter-Neuheiten
in
Damen-, Backfisch- u. Kinder-Kleidung
L. Fischer-Riegel MANNHEIM E 1, 1-4 Telephon 7631/32

Pelz-Umänderungen
werden nach den
Neuesten Modellen
ausgeführt. Ob97a
Pelzhaus Seligmann, P 5, 1
Eigene Werkstätte *Telephon 7069.*

Dachreparaturen
aller Art empfiehlt sich
Georg Wagenblass
Schieferdecker
Mittelstrasse Nr. 123. 6372a

Brennholz 6381a
Hartholz in Klötzen gespalten 5.50 M. p. Ztr. fr. Keller
Tannenholz " " " 5.— M. " " "
Tannenholz fein gespalten 6.80 M. " " "
Grohe, Alphornstr. 46 :: Telefon 2238
Lager Lortzingstr. 42/46

Korsetts nach Maß
Anfertigung auch aus zugegebenen Stoffen
Arnold Oberskri
Mannheim
D 1, 5–6.
P186

Hektographen-Rollen
Hektographen-Blätter
sofort lieferbar. N288
Heinz Meyne, Bürobedarf
Hauptvertreter der „Adler"-Schreibmaschine
Mannheim C 3, 9 Fernr. 1246.

MARCHIVUM